

Universität Zürich
Erweiterungsbau Institutsgebäude
Plattenstrasse 22/24, Zürich

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



Universität Zürich

Erweiterungsbau Institutsgebäude

Plattenstrasse 22/24, Zürich

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts

Impressum

Katalog anlässlich der öffentlichen
Wettbewerbsausstellung vom
30. Januar bis 8. Februar 2012

Projektleitung:
Stefan Hein
Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt

Modellaufnahmen:
Mark Röthlisberger
Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt

Redaktion:
Suter von Känel Wild AG, Zürich

Druck:
Speich Copy Print AG, Zürich

Auflage:
250 Exemplare

Herausgeberin:
©2012 Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt

Inhalt

Einleitung	4
Gegenstand und Ziel des Verfahrens	4
Ausgangslage	4
Planungsaufgabe	5
Verfahren und Teilnahmeberechtigung	5
Preisgericht und Vorprüfung	6
Projektwettbewerb	7
Ausschreibung und Termine	7
Vorprüfung	7
Erste Beurteilungssitzung	7
Vertiefte Vorprüfung	9
Zweite Beurteilungssitzung	9
Rangfolge und Preisfestsetzung	10
Empfehlung und Würdigung	12
Genehmigung	13
Die prämierten Projekte	14
Die weiteren Projekte	34

Einleitung

Gegenstand und Ziel des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltete im Auftrag der Bildungsdirektion und der Universität Zürich einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren zur Vergabe der Architekturleistungen für einen Erweiterungsbau zum bestehenden Institutsgebäude Plattenstrasse 14 in Zürich. In diesem Erweiterungsbau sind Flächen für Instituts- und Bibliotheksnutzung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich vorgesehen. Ziel des Verfahrens war die Auswahl eines architektonisch, funktional und energetisch überzeugenden Lösungsansatzes. Auf eine hohe Qualität der angebotenen Arbeitsplätze wurde dabei ebenso Wert gelegt wie auf einen nachhaltigen Bau und Betrieb des Gebäudes.

Ausgangslage

Die Liegenschaft Plattenstrasse 22 befindet sich in einem desolaten baulichen Zustand; das baufällige Gebäude Plattenstrasse 24 wurde bereits abgebrochen. Das baurechtlich mögliche Nutzflächenpotential der Grundstücke an für die Universität Zürich sehr guter Lage ist zudem nicht adäquat ausgenutzt. Diese Gründe führten zum Beschluss, an Stelle der Altbauten Plattenstrasse 22 und 24 einen Erweiterungsbau zum Gebäude Plattenstrasse 14 zu errichten.

Das Gebäude Plattenstrasse 14 wurde in den Jahren 1987-1990 von den Architekten J. Lendorff und G. Erdt für betriebswirtschaftliche Institute der Universität Zürich erstellt. Das Gebäude befindet sich in gutem baulichen Zustand, deshalb waren im Rahmen des Wettbewerbs keine Erneuerungen vorgesehen.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich zählt nach den internationalen Rankings zu den besten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten Europas, in einzelnen Forschungsbereichen gehört sie zur Weltspitze. Durch die Zusammenlegung der betriebswirtschaftlichen Institute am Standort Plattenstrasse können durch die räumliche Nähe weitere wissenschaftliche Synergien entstehen. Damit kann eine einheitliche Anlaufstelle für die betriebswirtschaftliche Lehre und Forschung in Zürich geschaffen werden.



Planungsaufgabe

Innerhalb des Wettbewerbsperimeters war ein Erweiterungsbau an das Institutsgebäude an der Plattenstrasse 14 zu entwickeln. Das Areal war auf Basis der baurechtlichen Bestimmungen sehr gut zu nutzen, wobei sich der Neubau sehr gut in das bauliche Umfeld zu integrieren hatte und ein Optimum zwischen städtebaulicher Qualität und baulicher Nutzung zu erreichen war. Konzeption und Standard der Nutzflächen hatten vergleichbaren marktüblichen Investitionsvorhaben der Privatwirtschaft zu entsprechen; es wurde ein optimales Kosten-/ Nutzenverhältnis angestrebt. Gemäss den aktuellen Legislaturzielen des Regierungsrats hatte der Neubau als Hochbau der öffentlichen Hand sowohl in gestalterischer als auch in energetischer Hinsicht Vorbildcharakter aufzuweisen.

Im Erdgeschoss war eine Lösung für das Dekanat unter Einbezug des Erdgeschosses im Bestandesgebäude vorzuschlagen. Die Bibliotheksnutzung war im 1. Untergeschoss des Erweiterungsbaus und des Bestandesgebäudes unterzubringen. In den Obergeschossen waren Büronutzungen vorzusehen. Wichtig für den Betrieb waren eine hohe räumliche Flexibilität bei der Büronutzung sowie eine funktionale Verbindung zwischen Erweiterungsbau und Bestandesgebäude.

Im Rahmen eines offen ausgeschriebenen, einstufigen, anonymen Projektwettbewerbs war ein Vorschlag im Massstab 1:500 / 1:200 / 1:20 für die Realisierung der im Pflichtenheft detailliert beschriebenen Bauaufgabe zu erarbeiten.

Verfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe, Ausgabe 2009.

Das Verfahren war anonym. Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen und Verfasser, die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgte nach der Beurteilung durch das Preisgericht.

Teilnahmeberechtigt waren Anbietende von Architekturleistungen mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts, einem Experten oder einem Mitwirkenden bei der Vorprüfung in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis standen oder mit einem solchen nahe verwandt waren.

Preisgericht und Vorprüfung

Sachpreisrichter

Renzo Andreani, GS BI, Planung und Controlling

Prof. Uschi Backes-Gellner, Institut für Betriebswirtschaftslehre, UZH

Stefan Schnyder, Direktor Finanzen, Personal und Infrastruktur, UZH

Fachpreisrichter

Stefan Bitterli, Kantonsbaumeister (Vorsitz 1. Beurteilungssitzung)

Werner Arnold, Leiter Baubereich 2, HBA, (Vorsitz 2. Beurteilungssitzung)

Piet Eckert, Architekt SIA BSA, Zürich

Pablo Horváth, Architekt SIA SWB, Chur

Jürg Weber, Architekt SIA BSA, Zürich

Experten/Ersatzpreisrichter

Paul Eggimann, Ökologe, HBA

Werner Hautle, Leiter Abt. Bauten und Räume, UZH

Stefan Hein, Projektleiter, Baubereich 2, HBA

Regula Iseli, Amt für Städtebau Stadt Zürich

Alain Siegenthaler, Portfoliomanager, IMA

Koordination

Christoph Hänseler, Fachprojektleiter Stab, HBA

Stefan Hein, Projektleiter, Baubereich 2, HBA

Vorprüfung

Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamts Kanton Zürich durch das Planungsbüro Suter von Känel Wild AG, Zürich, das Immobilienamt, je einem Experten für Bauökonomie und Ökologie sowie in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau, Stadt Zürich.

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung erfolgte am 15. Juli 2011 im Amtsblatt des Kantons Zürich und in der Fachpresse. Die Bewerbungsunterlagen standen, mit Ausnahme des Gutscheins zum Bezug der Modellunterlage, auf der Homepage des Hochbauamts zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist am 5. August 2011 haben sich 56 Architekturbüros zur Teilnahme angemeldet und erhielten die vollständigen Unterlagen. Am 19. August 2011 wurde die Fragenbeantwortung an die Teilnehmenden versandt. Für die Planunterlagen wurde der Eingabetermin auf den 29. September 2011 festgesetzt, für das Modell auf den 6. Oktober 2011. Bis zu diesen Eingabeterminen trafen folgende anonyme Eingaben im Hochbauamt Kanton Zürich ein:

01 ARTMIX4	13 BELEZA	25 ZEDER
02 HANS	14 octus	26 Saxum
03 kubrick	15 Risalit	27 EXTEND
04 KIRKCALDY	16 HELICA	28 Phönix
05 SOLIDUP	17 MURENA	29 Hohe Kante
06 RAMSAMSAM	18 MEGISTI	30 rahmen
07 PALAU	19 Extrusion	31 MESSINA
08 Gelbes Haus	20 AMALGAM	32 turris lucem
09 cedrus	21 SP AGA TO	33 SYMBIONT
10 ELVIS	22 1107_IN&OUT	34 Stadtfuge
11 Sonne, Mond und Sterne	23 PAS DE TROIS	35 Buena Vista
12 Synergie_Wald	24 ARBOL	36 "Janosch"

Vorprüfung

Die Eingaben wurden durch das Planungsbüro Suter von Känel Wild AG (SKW) und das Hochbauamt (HBA) unter Berücksichtigung des Wettbewerbsprogramms inkl. Pflichtenheft und der Fragenbeantwortung geprüft und die Abweichungen detailliert im Vorprüfungsbericht festgehalten. Festzuhalten ist insbesondere:

- Sämtliche Unterlagen von 36 Wettbewerbsarbeiten wurden termingerecht beim Hochbauamt eingereicht.
- Die Plandarstellungen waren im Wesentlichen vollständig. Das Projekt Nr. 30 «rahmen» hat keinen konstruktiven Schnitt und keine Fensterachsenansicht dargestellt.
- Die Kenndaten wurden summarisch überprüft, da die genaue Prüfung in der vertieften Vorprüfung erfolgte. Die Kenndaten waren oftmals fehlerhaft, unvollständig oder nur bedingt nachvollziehbar.
- Die energetischen Anforderungen wurden bei fast allen Projekten erfüllt.
- Die übrigen Anforderungen des Pflichtenhefts wurden bei der Mehrheit der Eingaben erfüllt; die Abweichungen bewegten sich in einem bei Erweiterungsbauprojekten üblichen Rahmen.

Erste Beurteilungssitzung

Das Preisgericht trat am 1. November 2011 vollzählig und somit beschlussfähig im Zeughaus 3, Zürich, zur Beurteilung der eingereichten Arbeiten zusammen. Zu Beginn der Verhandlungen erläuterte Stefan Bitterli als Vorsitzender des Preisgerichts nochmals das Verfahren und die dabei zu beachtenden Verhaltensregeln. Dabei wies er speziell auf

Art. 20.3 der SIA-Ordnung 142/2009 hin, nach dem die Anonymität des Verfahrens zu gewährleisten ist und während der Dauer der Beurteilung die Wettbewerbsarbeiten und Teilergebnisse der Beurteilungen Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Anschliessend informierten Stefan Peter vom Planungsbüro SKW und Paul Eggimann, Ökologe HBA über die Ergebnisse der Vorprüfung anhand des an der Sitzung abgegebenen Vorprüfungsberichts.

Informationsrundgang

Im Informationsrundgang stellten die Fachpreisrichter der Reihe nach die eingereichten Arbeiten vor, ohne jedoch eine Wertung vorzunehmen.

Ausschluss von der Beurteilung

Gestützt auf Art. 19.1 lit. a der SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe, Ausgabe 2009, wurde folgendes Projekt einstimmig ausgeschlossen:

30 rahmen

Das Preisgericht befand das Projekt als nicht ausreichend beurteilbar aufgrund des fehlenden konstruktiven Schnitts und der fehlenden Ansicht der Fensterachse 1:20. Alle anderen Projekte wurden als beurteilbar eingestuft, trotz der im Vorprüfungsbericht dokumentierten Abweichungen zum Wettbewerbsprogramm und Pflichtenheft.

Begehung vor Ort

Bei der Begehung des Wettbewerbsperimeters wurden einige der während der bisherigen Beurteilung aufgeworfenen Fragen, insbesondere die städtebauliche Setzung der Projekte und deren Bezug zur näheren Umgebung sowie Fragen zum Betrieb, vor Ort diskutiert.

Erster Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang wurden diejenigen Projekte einstimmig ausgeschieden, welche in wesentlichen Teilen aus städtebaulicher, architektonischer oder betrieblicher Sicht nicht zu überzeugen vermochten. Dies betraf folgende 16 Projekte:

01 ARTMIX4	13 BELEZA	21 SP AGA TO
04 KIRKCALDY	14 octus	22 1107_IN&OUT
06 RAMSAMSAM	16 HELICA	24 ARBOL
07 PALAU	17 MURENA	33 SYMBIONT
11 Sonne, Mond und Sterne	19 Extrusion	
12 Synergie_Wald	20 AMALGAM	

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang schloss das Preisgericht mit Mehrheitsentscheid jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise nicht vollends zu überzeugen vermochten. Es waren dies nachstehende 12 Projekte:

08 Gelbes Haus	23 PAS DE TROIS	32 turris lucem
09 cedrus	25 ZEDER	34 Stadtfuge
15 Risalit	26 Saxum	35 Buena Vista
18 MEGISTI	28 Phönix	36 "Janosch"

Rangfolge und Preisfestsetzung

Zur Prämierung von mindestens fünf Projekten standen dem Preisgericht insgesamt Fr. 100'000.- inkl. MWSt. zur Verfügung. Nach eingehender Abwägung bzw. Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl beschloss das Preisgericht einstimmig die nachstehende Rangierung sowie die Zuteilung der Preisgelder und hob nach der Formulierung seiner Empfehlung die Anonymität mit folgendem Ergebnis auf:

1. Rang

Fr. 35'000.-

Projekt 31

Kennwort MESSINA

Architektur

Gunz & Künzle Architekten ETH

Badenerstrasse 595

8048 Zürich

Michael Künzle, Mathias Gunz

Nachhaltigkeitsmanagement

CSD INGENIEURE AG, Liebefeld

Nicole Müller

Gebäudetechnik

Hans Abicht AG, Aarau

Urs Berli

Statik

Lorenz Lachauer, Zürich

2. Rang

Fr. 30'000.-

Projekt 03

Kennwort kubrick

Architektur

Menzi Bürgler Architekten

Grubenstrasse 9

8045 Zürich

Oliver Menzi, Philippe Bürgler, Bettina Meier, Christoph Ramisch

3. Rang

Fr. 15'000.-

Projekt 27

Kennwort EXTEND

Architektur

Matei Manaila Architekten GmbH

Scheuchzerstrasse 72

8006 Zürich

Matei Manaila, Michael Buschor

Bauphysik, Akustik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Michael Herrmann, Elisabeth Hess

Statik

Mario Rinke

4. Rang

Fr. 12'000.-

Projekt 02

Kennwort HANS

Architektur

Peter Moor Architekt ETH/SIA GmbH

Schwingerstrasse 5

8006 Zürich

Peter Moor, Daniel Penzis, Goncalo Frias, Philip Weber

Landschaftsarchitektur

Barbara Holzer Landschaftsarchitektin MA/FH, Zürich

Barbara Holzer

Bauphysik

Raumanzug GmbH, Zürich

Daniel Gilgen

5. Rang

Fr. 8'000.-

Projekt 10

Kennwort ELVIS

Architektur

N-body Architekten AG

Ausstellungsstrasse 41

8005 Zürich

Delphine Ammann, Ramon Gomez Larios

Statik

Schärli + Oettli AG Bauingenieure SIA, Zürich

Tobias Schärli

Bauphysik

Grolimund & Partner AG, Bern

Daniel Mathys

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasserinnen des Projekts Nr. 31, Kennwort «MESSINA», unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Mit Genugtuung nimmt das Preisgericht das grosse Engagement aller Teilnehmenden zur Kenntnis und dankt ihnen für die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Wettbewerb. Die vergleichsweise grosse Zahl der eingereichten Projekte zeigt, dass die Aufgabenstellung trotz dem vorgegebenen eingeschränkten städtebaulichen Spielraum und den hohen Anforderungen betreffend die wirtschaftlichen und energetischen Aspekte attraktiv war. Die Ergebnisse des Wettbewerbs belegen, dass auch im innerstädtischen Raum ein hohes energetischen Anforderungen genügendes Institutsgebäude auf wirtschaftliche Weise und gleichzeitig in hoher architektonischer Qualität realisiert werden kann. Das Preisgericht darf deshalb feststellen, dass die im Wettbewerbsprogramm und Pflichtenheft formulierten Zielsetzungen vollumfänglich erreicht worden sind. Der Projektwettbewerb hat sich einmal mehr als geeignetes Instrument zur Erzielung eines überzeugenden Projekts erwiesen.

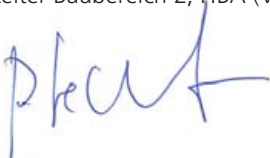
Die detaillierten Empfehlungen des Preisgerichts zum Projekt Nr. 31 «MESSINA» sind im folgenden Projektbeschrieb festgehalten.

Genehmigung

Preisgericht



Werner Arnold
Leiter Baubereich 2, HBA (Vorsitz)



Piet Eckert
Architekt, Zürich



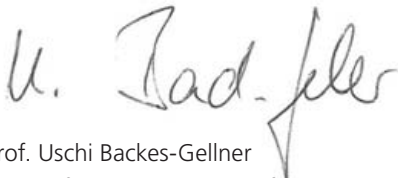
Pablo Horváth
Architekt, Chur



Jürg Weber
Architekt, Zürich



Renzo Andreani
Planung und Controlling



Prof. Uschi Backes-Gellner
Institut für Betriebswirtschaftslehre, UHZ



Stefan Schnyder
Direktor Finanzen, Personal und Infrastruktur, UHZ

Experten / Ersatzpreisrichter



Paul Eggimann
Ökologe, HBA



Werner Hautle
Leiter Abt. Bauten und Räume, UZH



Stefan Hein
Projektleiter, Baubereich 2, HBA (Koordination)



Regula Iseli
Stadt Zürich, Amt für Städtebau



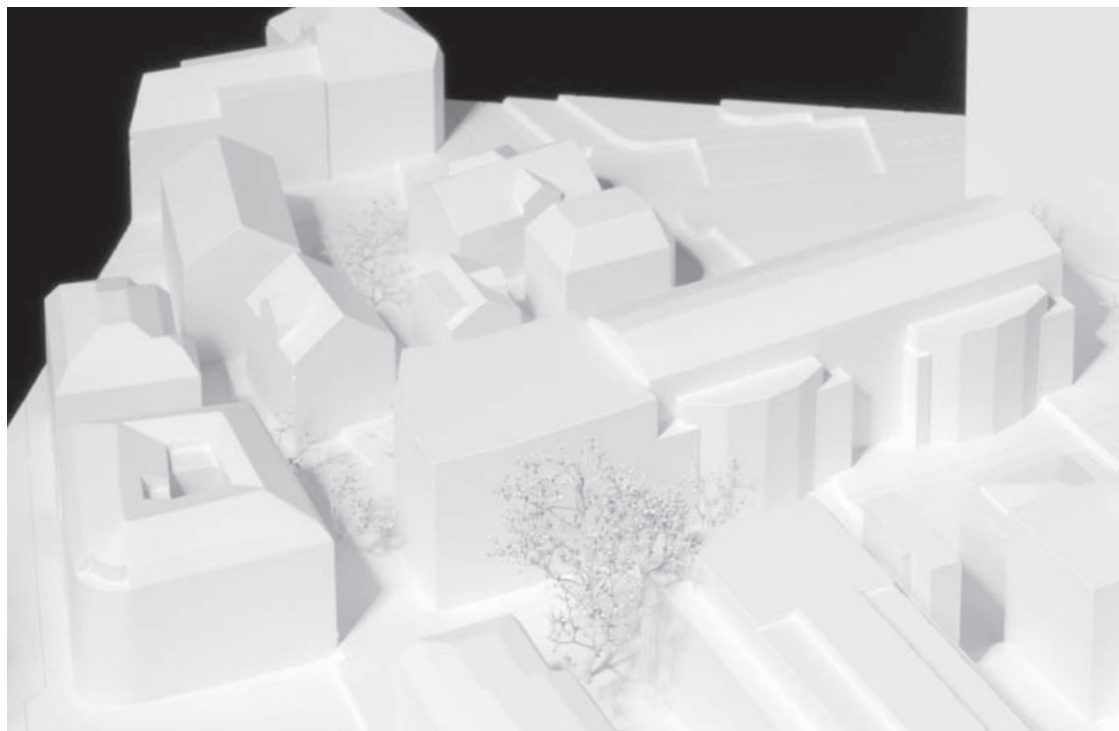
Alain Siegenthaler
Portfoliomanager, IMA

Die prämierten Projekte

1. Rang
Fr. 35'000.-

Projekt 31
Kennwort MESSINA

Gunz & Künzle
Architekten ETH
Badenerstrasse 595
8048 Zürich



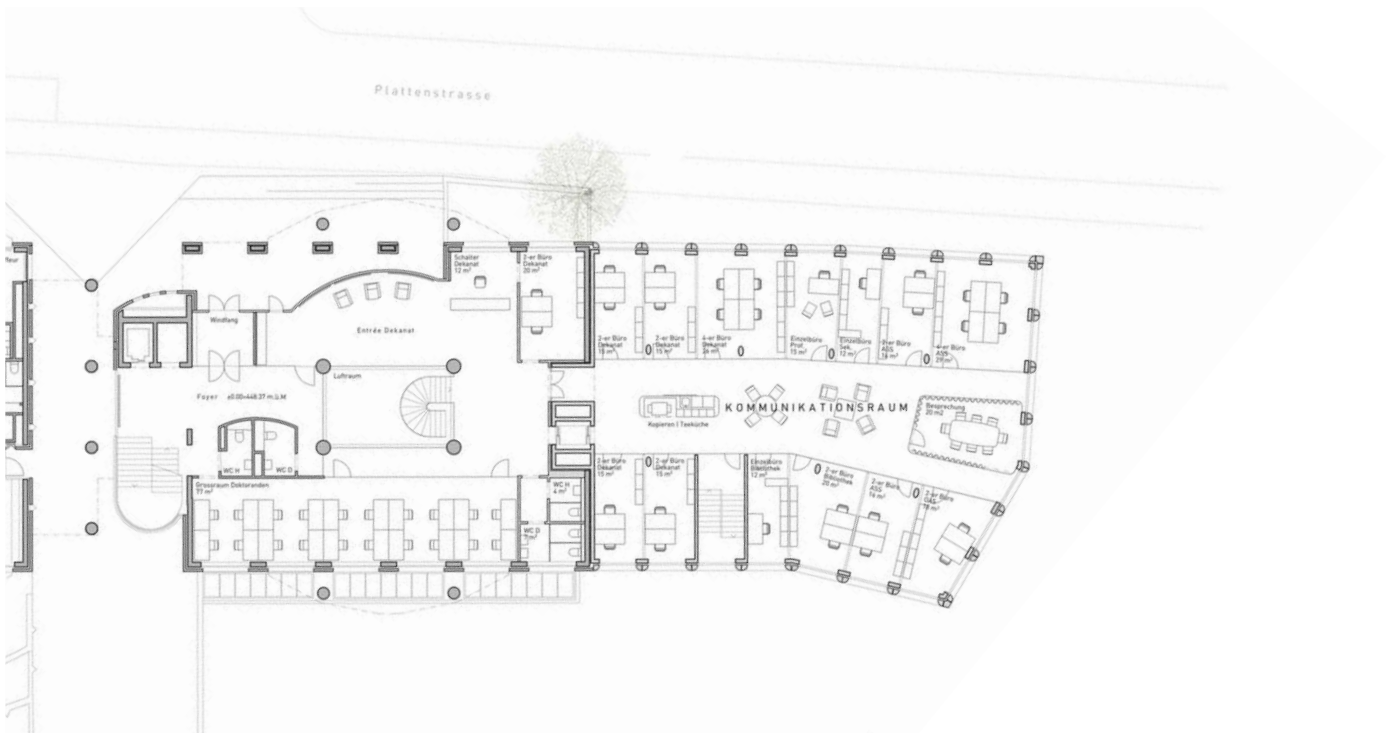
Modell

Das Projekt überführt die aus Baulinien und Mehr-
längenzuschlägen herrührenden Rahmenbedin-
gungen in eine eigenständige, kontinuierlich abge-
knickte Fassadenabwicklung. Dabei erhält der Bau
eine Formbestimmung, die sich nicht als einfache
Abstandsregel nachzeichnen lässt, sondern geschickt
und überraschend Anbau und Eigenständigkeit mit-
einander verbindet. Dabei wird bewusst ein Gebäu-
devolumen mit nur fünf Geschossen vorgeschlagen.
Die Übernahme der Gebäudehöhe nachbarlicher
Eckbauten integriert die Erweiterung subtil im Quar-
tier. Mit der Ausbildung des Sockels wurde ein guter
Übergang entlang der Plattenstrasse erreicht. Der als
Bruch von grossen universitären Bauten und klein-
massstäblicher Quartierstruktur geprägte Ort scheint
durch die fünfgeschossige Erweiterung gut kalibriert.

Die Erschliessung des Neubaus erfolgt primär über
den bestehenden Haupteingang an der Plattenstra-
sse 14 und über grosszügig dimensionierte Korridor-
flächen, die auf allen Geschossen ebenengleich mit
dem Bestand verbunden werden. Zur Erschliessung
der Bibliothek bleibt der interne Zugang über das
bestehende Foyer erhalten, ein zusätzlicher Neben-
eingang wird zur Seite am Phönixweg vorgeschla-

gen. Durch die Platzierung der Liftanlage und der
wenigen Nebenräume im bestehenden Gebäude
gelingt den Verfassern nicht nur eine gute Verbin-
dung mit dem Bestand, sondern vor allem auch eine
gekonnte Freispielung der neuen Flächen in der Er-
weiterung. Insgesamt sind die Erweiterungsflächen
durch die Kernposition sehr effektiv und resultieren
in einer guten Flächenproduktivität. Das Eingangsge-
schoss und die Regelgeschosse profitieren dabei von
einer attraktiven und vielfältig beispielbaren Kommu-
nikationszone, deren Vorzüge aus betrieblicher wie
räumlicher Sicht begrüsst werden. Im Untergeschoss
wird die Bibliothek sinnvoll zu einem neuen Ganzen
zusammengeführt.

Entlang des Phönixweges schlagen die Verfasser
eine murale Führung und damit verbunden einen
abgegrabenen neuen Hof vor, der einen attraktiven
Aussenraumbezug der Bibliothek ermöglicht und
eine sommerliche Nutzung anbietet. Die Abwicklung
der Mauer verbindet sich mit der Gesamtform der
Erweiterung und erlaubt eine gute topographische
Verbindung zur Plattenstrasse. Damit wird die heute
kellerartig versunkene Bibliothek sinnvoll freigelegt
und gut mit Tageslicht versorgt. Die mit gerunde-



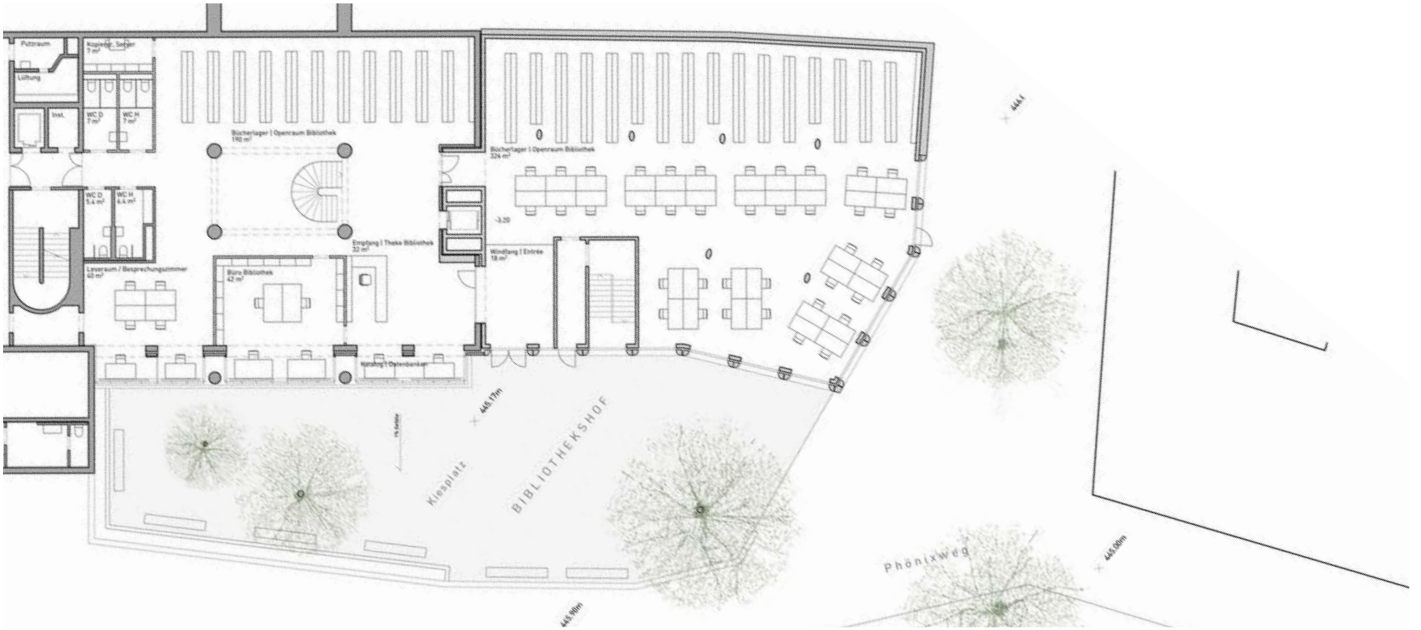
Grundriss Erdgeschoss M 1:400

tem, weissem Kunststein vorgehängte Fassade zeichnet die strukturelle Ordnung des Hauses nach und hebt sich wohltuend von den im Bestand verwendeten Manierismen ab. So gelingt es, die Grenzthematik des Ortes mit einer gezielten Intervention abzuschliessen. Bei den Fassadenelementen ist jedoch die vorgetragene Art der Farbigkeit im Hinblick auf die Integration von Neu und Bestand noch zu optimieren. In der Innenraumgestaltung sind die durchgehend verglasten Korridorwände ein prägnantes und attraktives Merkmal; dadurch wird angestrebt, Bürozellen und Mittelzone räumlich miteinander zu verbinden, ohne dabei optische und akustische Belange zu vernachlässigen. Aus Nutzersicht sind die transparenten Korridorwände im Hinblick auf einen besseren Sichtschutz noch zu überprüfen.

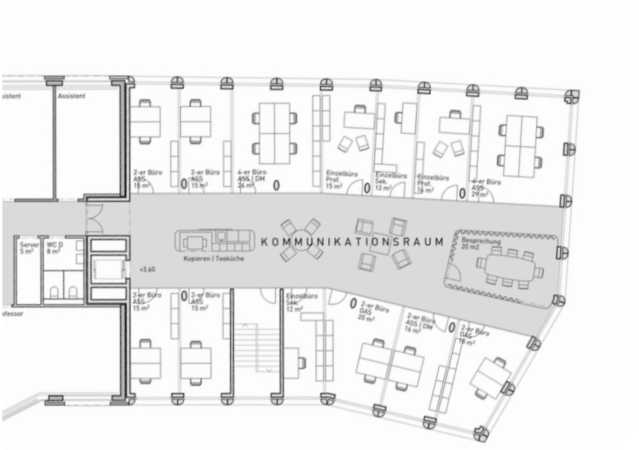
Die Kriterien der Wirtschaftlichkeit werden vom Vorschlag «MESSINA» optimal erfüllt. Trotz des kleinen Gebäudevolumens erreichen die Verfasser die Anzahl der geforderten Arbeitsplätze und eine sehr hohe Nutzungseffizienz. Die Grundrisse der Büroflächen sind flexibel und mit unterschiedlichen Layouts unterteilbar, die Raumgrößen sind aber knapp bemessen. Das Projekt setzt sich detailliert mit den

Vorgaben aus Energie und Ökologie auseinander. Bei mittlerer Kompaktheit und guten U-Werten sind sowohl für die Betriebsenergie als auch für die graue Energie tiefe Werte zu erwarten. Gesamthaft zeigt das Energie-Konzept gute und spannende Ansätze, die in der weiteren Projektarbeit zu vertiefen sind. Noch zu optimierende Detailfragen sind die Möglichkeit zur natürlichen Fensterlüftung und die Hinterfragung des vorgeschlagenen TABS-Systems, welches einer strikten Unterteilung in Primär- bis Tertiärsysteme widerspricht.

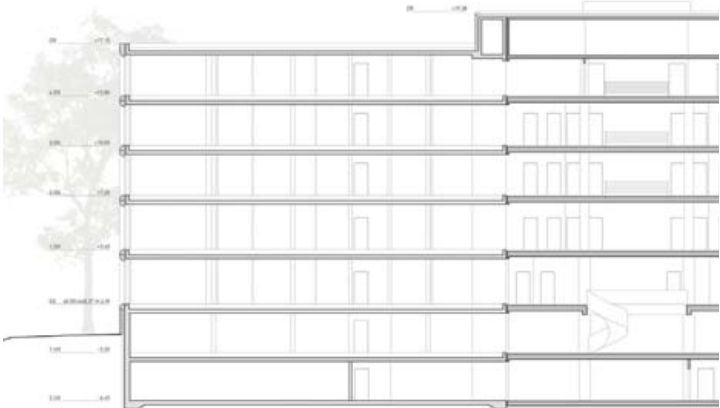
Das Projekt «MESSINA» wird als städtebaulich subtiler und architektonisch überzeugender Vorschlag für einen Erweiterungsbau an dieser innerstädtischen Lage bewertet. Es vermag darüber hinaus auf optimale Weise, die wirtschaftlichen wie ökologischen Ziele des Wettbewerbs zu erfüllen und, mit dem vorgetragenen Raumkonzept der Kommunikationszone, einen erfrischenden Beitrag für informellen Informationsaustausch und das wissenschaftliche Arbeiten zu leisten.



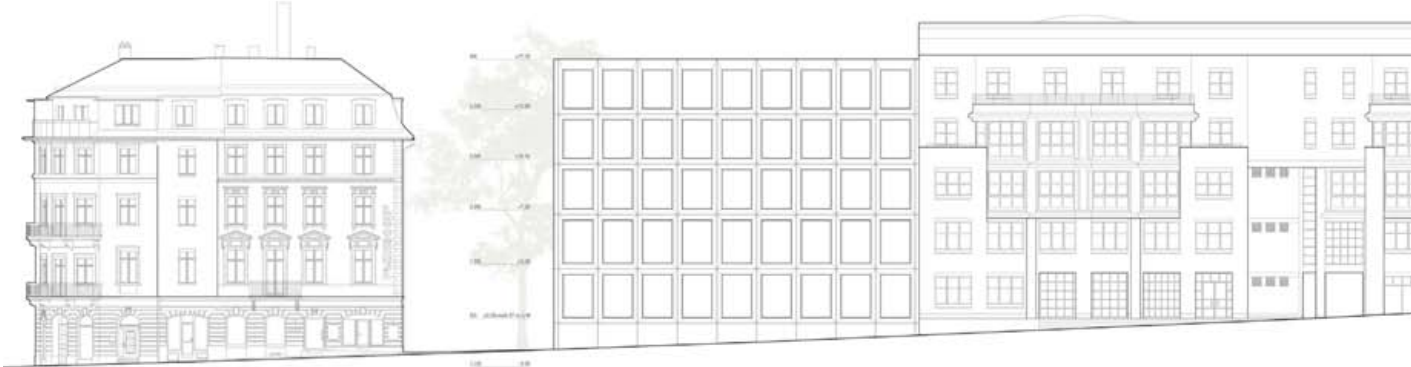
Grundriss Untergeschoss M 1:400



Grundriss Bürogeschoss M 1:400



Längsschnitt M 1:500



Ansicht Plattenstrasse M 1:500

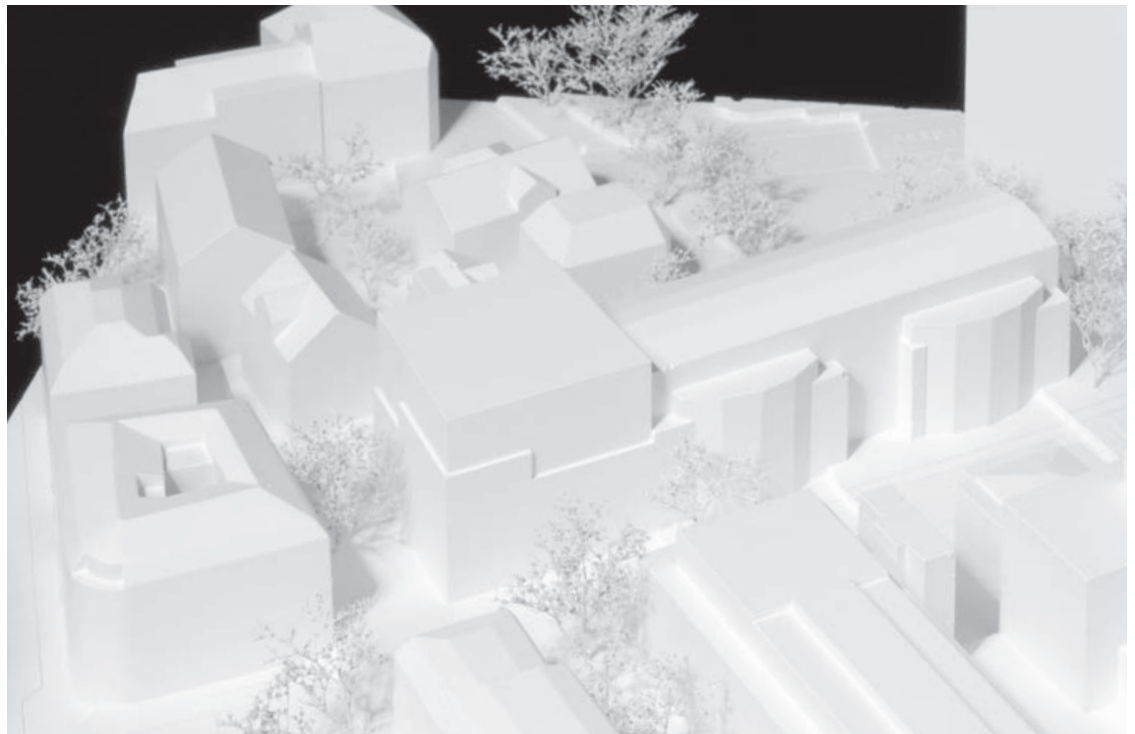


Konstruktiver Schnitt / Fensterachse M 1:60

2. Rang
Fr. 30'000.-

Projekt 03
Kennwort kubrick

Menzi Bürgler
Architekten
Grubenstrasse 9
8045 Zürich



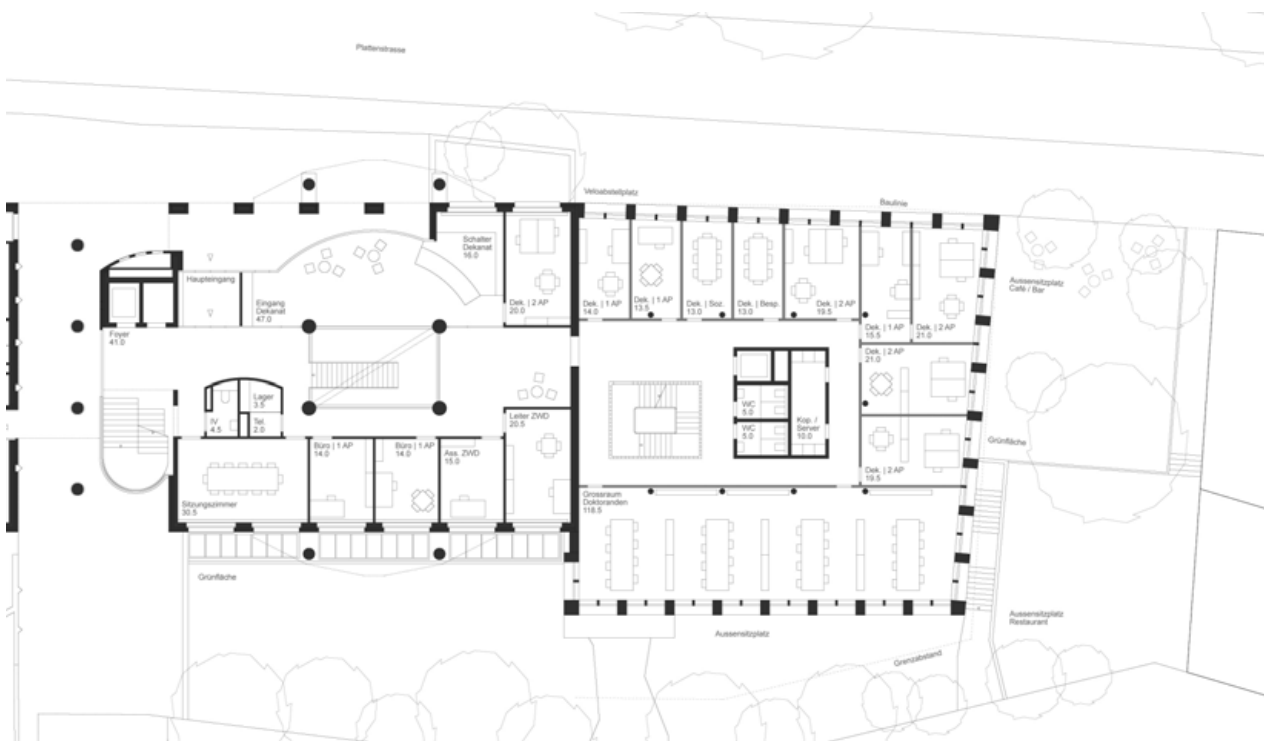
Modell

Das Projekt überzeugt durch seinen einfachen und direkten Anbau an den Bestand. Die feinen Rücksprünge in der Kubatur erinnern an die Vorbauten des Bestandes ohne diese fortführen zu wollen. Dabei wird die kompakte Volumetrie in ihrer Massstäblichkeit gegenüber dem Bestand und dem grösseren Kontext differenziert, ohne mit ganzen Staffelgeschossen auf die unterschiedlich vorherrschenden Traufhöhen reagieren zu müssen. Die durch die reduzierten Rücksprünge ermöglichten grossen Geschossflächen erlauben es den Autoren, ein mit sechs Geschossen auskommendes Gebäude vorzuschlagen. Damit gelingt ihnen, eine gute und sehr ortsverträgliche Gebäudeproportion zu entwickeln, die auf weitere Dachaufbauten verzichtet und gleichzeitig eine gute Gesamtnutzfläche sicherstellt.

Die direkte über den bestehenden Hauptbau angebundene Zirkulation ist sinnfällig. Die Verbindung der Geschosse ist funktional, nur im obersten Geschoss erfolgt eine Anbindung einmal mit einem Split-Level. Die Bibliothek im Untergeschoss erhält neben der internen Erschliessung einen zusätzlichen Zugang vom Phönixweg. Dieser separate Zugang lässt sich höchstens als Gartenzugang verste-

hen, jedoch nicht als autonomer und gut auffindbarer, zweiter Eingang, dazu liegt er zu verdeckt im rückwärtigen Bereich. Die Regelgeschosse sind bezüglich Nebenflächen und Kernorganisation unwirtschaftlich angelegt. Dabei erhalten die im Bereich der verglasten Treppenanlage verbreiterten Korridore zudem wenig Qualität und lassen sich auch nicht für informelle Arbeitsformen nutzen. Mit zwei von Korridoren umgebenen Kernen entsteht viel Zirkulationsfläche ohne entsprechenden Mehrwert. Im Verbund mit der erzielten kompakten Gebäudevolumetrie wäre eine durchaus höhere erzielbare Flächenproduktivität wünschenswert. Die vorgeschlagene Tragstruktur, das gewählte Rastermass für Bürobauten und die resultierende freie Ausbaustruktur ermöglichen ein variables Grundrisslayout für Einzel-, Mehrpersonen- oder auch Grossraumbüros. Die im Untergeschoss zusammenhängend organisierte Bibliothek ist gut gelöst.

Die in Klinker vorgestellten Fassaden können die sich als Gesamtanlage darstellenden Bauten gut verbinden. Die reduzierte und auf gut proportionierten Öffnungen abgestützte Fassade bewahrt dabei ihren eigenen Charakter. Die vorgesehene innere Materi-

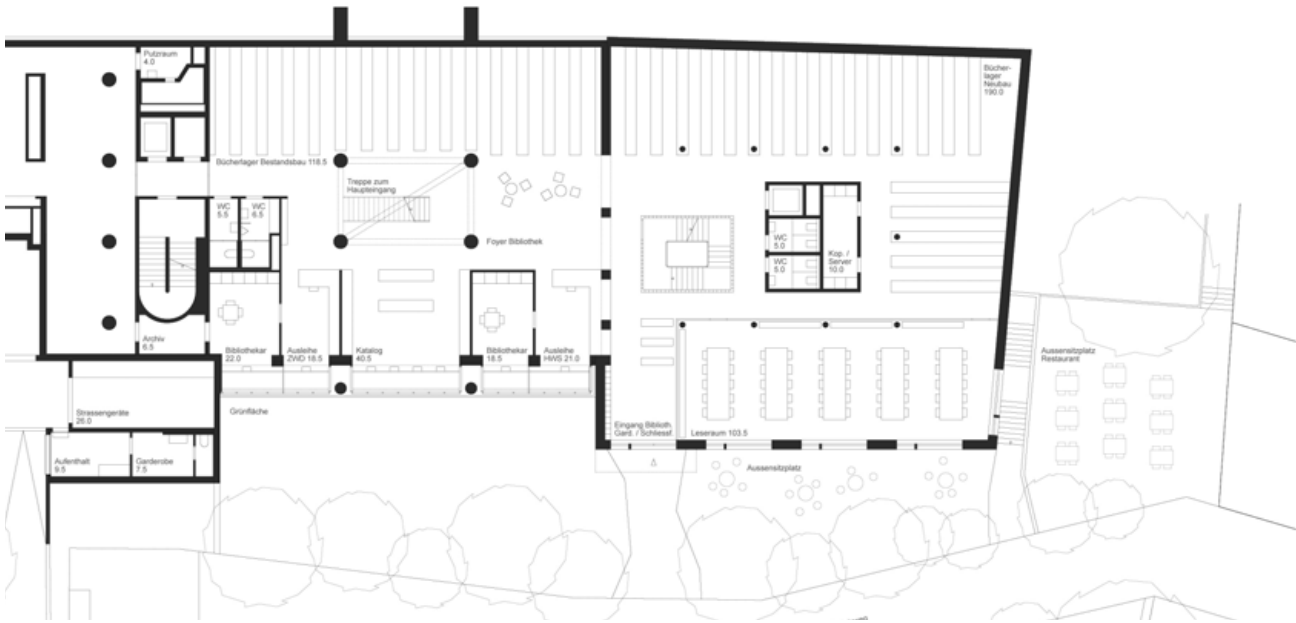


Grundriss Erdgeschoss M 1:400

alisierung und Konstruktion ist durch eine sehr geringe thermische Masse gekennzeichnet. Böden und Decken werden als Hohlboden oder geschlossen abgehängte Decken vorgestellt. Einzig die Kernoberfläche wird speicherfähig ausgebildet.

Die Kriterien der Wirtschaftlichkeit werden vom Vorschlag «kubrick» mit einem Ergebnis im guten Mittelfeld abgedeckt. Die Nutzflächenziele sind sehr deutlich übertroffen, was aber auch mit einem entsprechend höheren Bauvolumen und Investitionsbedarf einhergeht. Das ausgewiesene Arbeitsplatzangebot liegt aber dennoch unter den Anforderungen. In Bezug auf die energetischen und ökologischen Anforderungen ist festzuhalten, dass das Projekt dank einer sehr hohen Kompaktheit und trotz der eher aufwändigen Fassade einen tiefen Wert für die graue Energie erreicht. Gleichzeitig ist auch ein tiefer Wert bei der Betriebsenergie zu erwarten. Das aufgezeigte Konzept zu Energie und Ökologie ist stimmig und der Aufgabe entsprechend.

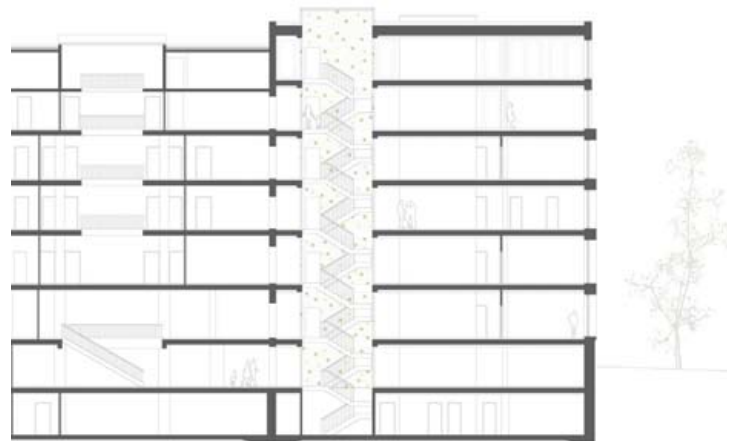
Der Beitrag «kubrick» ist ein gut durchdachter, sowohl städtebaulich als auch architektonisch überzeugender Vorschlag, der sich insbesondere durch eine fein und differenziert ausgearbeitete Kubatur und klare Bezüge zum Bestand auszeichnet. Die interne Organisation mit zwei Kernen und den damit verbundenen, aufwändig erscheinenden Erschliessungswegen kann jedoch letztlich nicht ganz befriedigen.



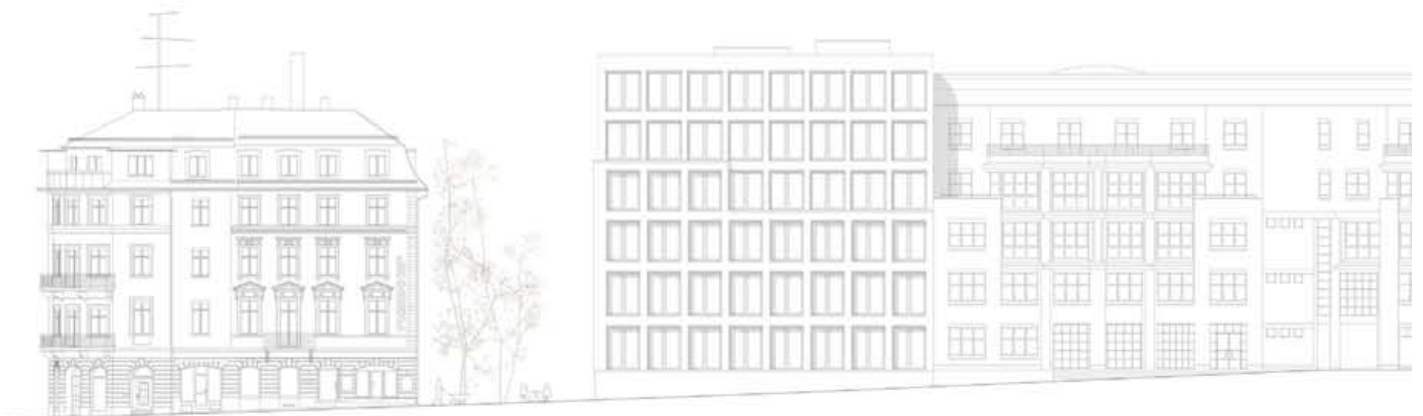
Grundriss Untergeschoss M 1:400



Grundriss Bürogeschoss M 1:400



Längsschnitt M 1:500

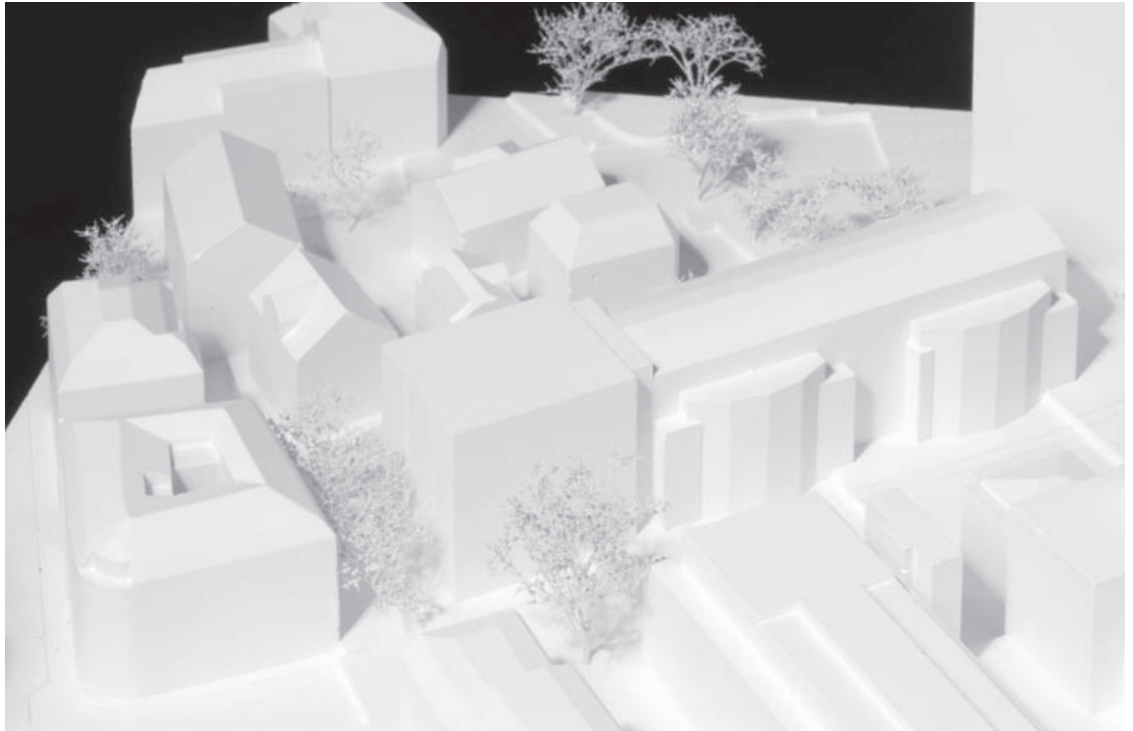


Ansicht Plattenstrasse M 1:500

3. Rang
Fr. 15'000.-

Projekt 27
Kennwort EXTEND

Matei Manaila
Architekten GmbH
Scheuchzerstrasse 72
8006 Zürich

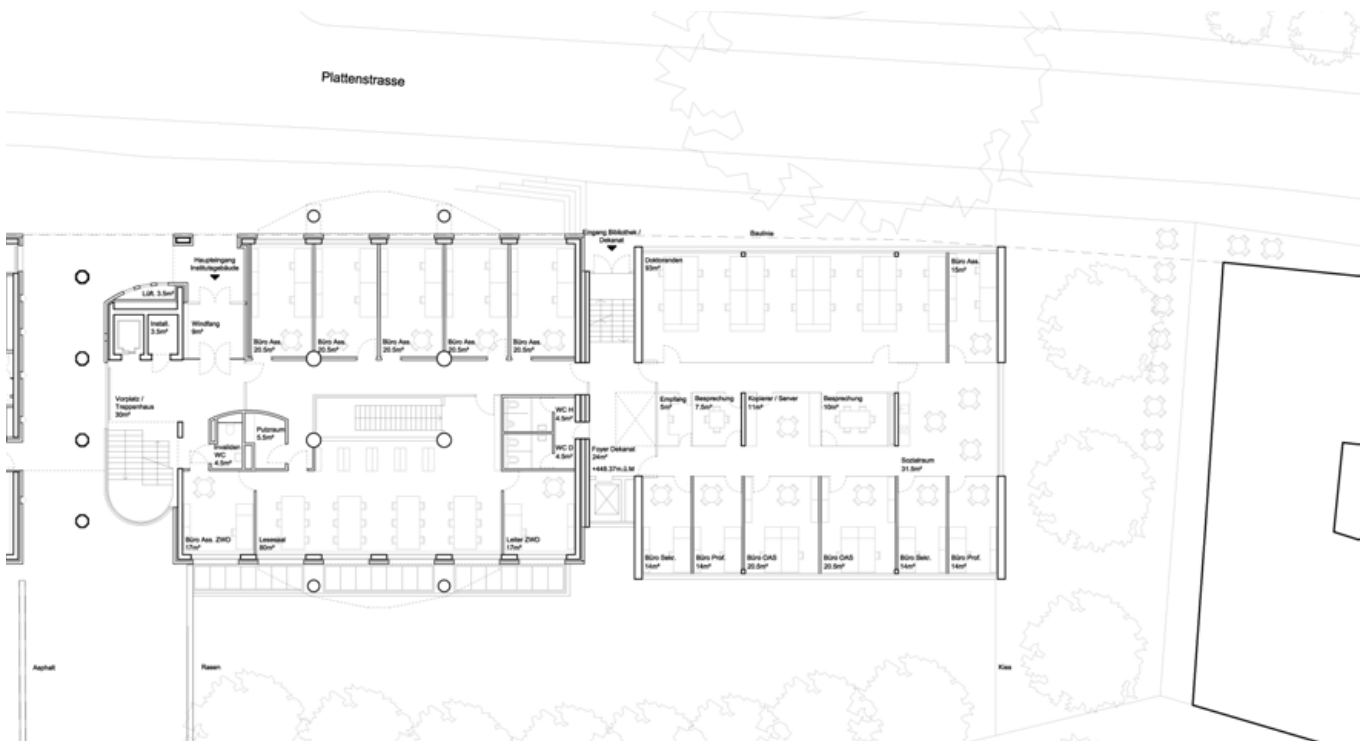


Modell

Das Projekt zeichnet sich durch die Setzung eines scharf geschnittenen Kubus aus, der mittels eines Zwischenbaus an das bestehende Gebäude anschliesst. Der Zwischenbau ist als Fuge ausgebildet, die gleichzeitig die Vertikalerschliessung aufnimmt und einen Eingang mit untergeordneter Bedeutung formuliert. Durch die Fugenbildung wird eine architektonische Eigenständigkeit des Neubaus gewährleistet. Das Projekt sucht die Gestalt eines Solitärs im Übergang von Universitätsbauten zum Wohnquartier, ein Bau mit selbstbewusstem Auftritt im Strassenraum. Der sechsgeschossige Kubus ist würfelförmig ausformuliert und verzichtet auf jegliche Vor- oder Rücksprünge wie auch auf zurückversetzte Attikabauten. Die Architektursprache bezieht sich dezidiert auf die benachbarten Universitätsbauten des Personalhauses von Jakob Zweifel und auf das Zahnmedizinische Institut und versucht damit einen Eckpunkt des Universitätsgevierts zu setzen.

Organisatorisch wird der Neubau relativ pragmatisch an den Bestandsbau angeschlossen. Der Haupteingang bleibt am heutigen Ort, das Foyer bietet dabei keine besondere Verteilerfunktion. Der Nebeneingang innerhalb der Fuge wird zwar als unabhängiger

Zugang zu Bibliothek und Dekanat verstanden, architektonisch ist diese Absicht aber nicht stark thematisiert. Die Behindertengängigkeit ist nicht berücksichtigt. Der Nutzwert des kleinen Lichthof-Auges im Erschliessungsbereich ist fraglich. Die Bibliothek wird im Untergeschoss in der bestehenden Form in den Neubau erweitert, zudem werden im Erdgeschoss des Bestandsbaus Lesesaalflächen angeordnet. Die Lage des neuen Treppenhauses führt zu einer nicht erwünschten Zweiteilung der Bibliothek und zu ungünstigen räumlichen Engpässen. Die dreibündige Organisation der Bürogeschosse bietet eine Mittelzone mit Besprechungszellen, was leider zu wenig konsequent bei der Gestaltung und Ausstattung der Büros Berücksichtigung findet. Kopier- und Serverräume in der Zwischenzone sowie die Sozialräume sind offen gestaltet. Die Sanitärbereiche werden im Bestandsbau angeboten, was zu einer positiven Entlastung des Grundrisses führt. Die Grundrisse sind flexibel unterteilbar. Bemängelt werden die schlauchartige Proportion der 2er-Büros und deren an der unteren Grenze dimensionierte Raumgrößen. Die Organisation des Dekanats ist nicht optimal.



Grundriss Erdgeschoss M 1:400

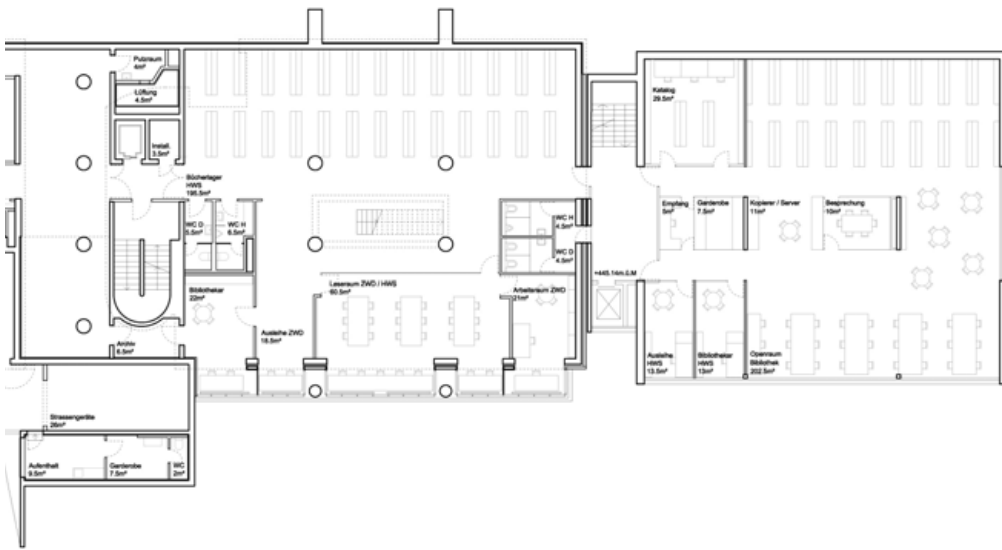
In Bezug auf die Brandschutzvorschriften sind die Fluchtwege zum erweiterten Treppenhaus zu lang und entsprechend anzupassen.

Die Fassaden zur Strassen- und Hofseite werden als in einen übergeordneten Rahmen gefasste Verglasungen dargestellt, die durch die Schrägstellung der Gläser strukturiert sind. Die seitliche Fassade zeigt in direkter Weise das Abbild der internen dreibündigen Struktur durch einen Wechsel von geschlossenen und verglasten Flächen. Der architektonisch eigenständige Bau zeigt dabei auch eine hermetische Wirkung im Raum der Plattenstrasse, was durch die Hochparterre-Lösung und einen fehlenden direkten Strassenbezug, z.B. mittels eines Eingangs, verstärkt wird. Aus betrieblicher Sicht sind die festverglaste Fassaden mit den geneigten Gläsern wenig benutzerfreundlich und im Unterhalt problematisch.

Bezüglich Wirtschaftlichkeit weist der Vorschlag «EXTEND» die besten Ergebnisse der detailliert überprüften Arbeiten auf. Neben der hohen Nutzungseffizienz überzeugt die gute Bruttorendite. Das vorgetragene Nutzflächenangebot erfüllt eben noch die Vorgaben, die geforderte Arbeitsplatzanzahl ist

knapp nicht erreicht. Die Prüfung der ökologischen und energetischen Kriterien zeigt eine mittlere Kompaktheit, zudem ist, je nach Rahmenanteil der verglasten Teile der Fassade, ein tiefer bis mittlerer Aufwand an grauer Energie für die Erstellung zu erwarten. Dank sehr tiefer U-Werte der opaken Teile ist die notwendige Betriebsenergie gering. Auf den Einsatz kritischer Stoffe wurde verzichtet.

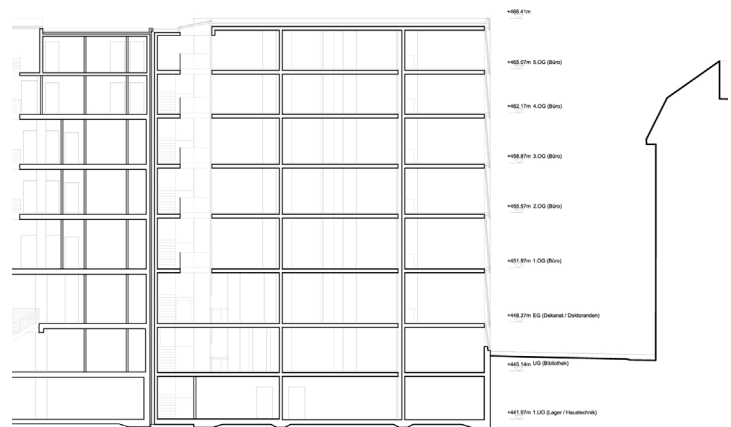
Der Vorschlag «EXTEND» zeichnet sich aus als sorgfältiger Entwurf, der in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht ein kraftvolles und erfrischendes Zeichen setzt. In Bezug auf die wirtschaftlichen Kriterien werden hohe Maßstäbe gesetzt und auch hinsichtlich der energetischen und ökologischen Anforderungen gute Ergebnisse erreicht. Bei den funktionalen wie auch organisatorischen Aspekten können aber nicht alle Fragen voll befriedigend beantwortet werden.



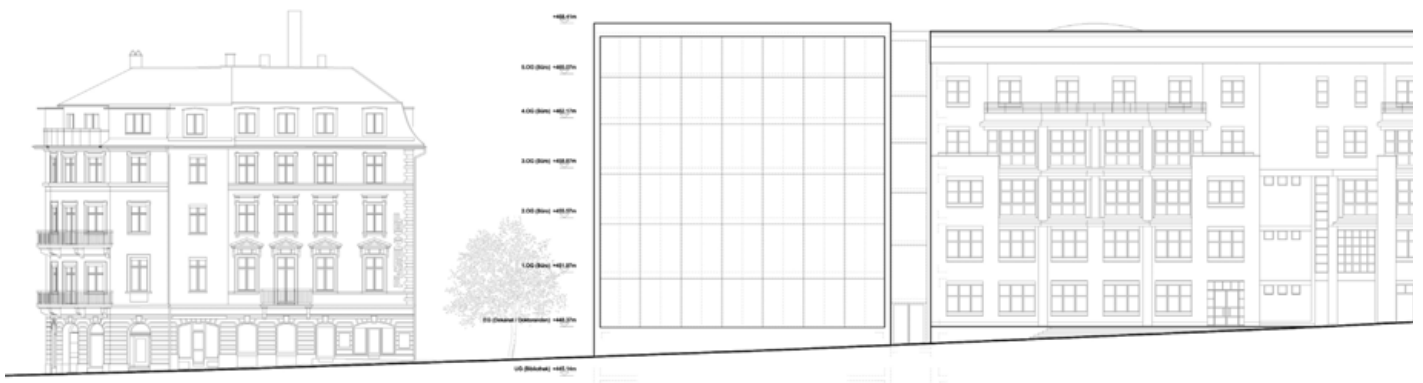
Grundriss Untergeschoss M 1:400



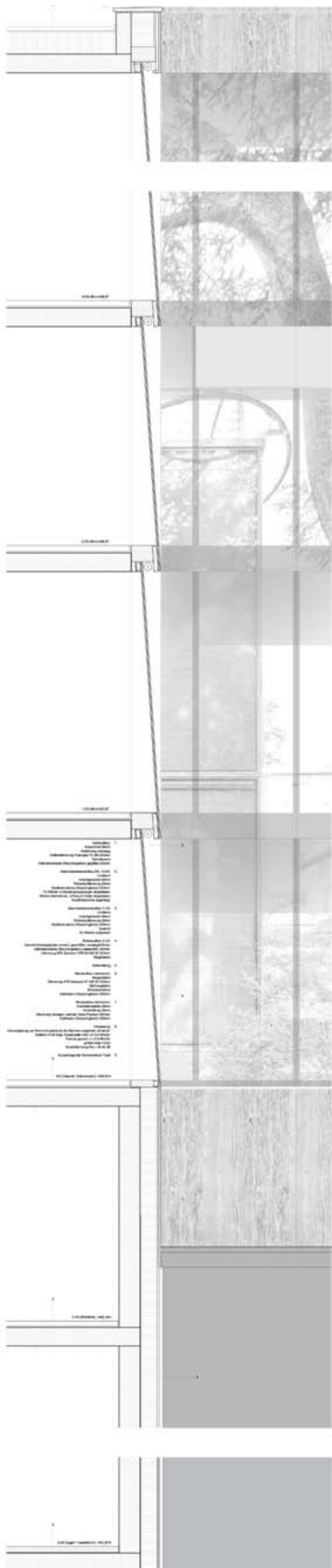
Grundriss Bürogeschoss M 1:400



Längsschnitt M 1:500



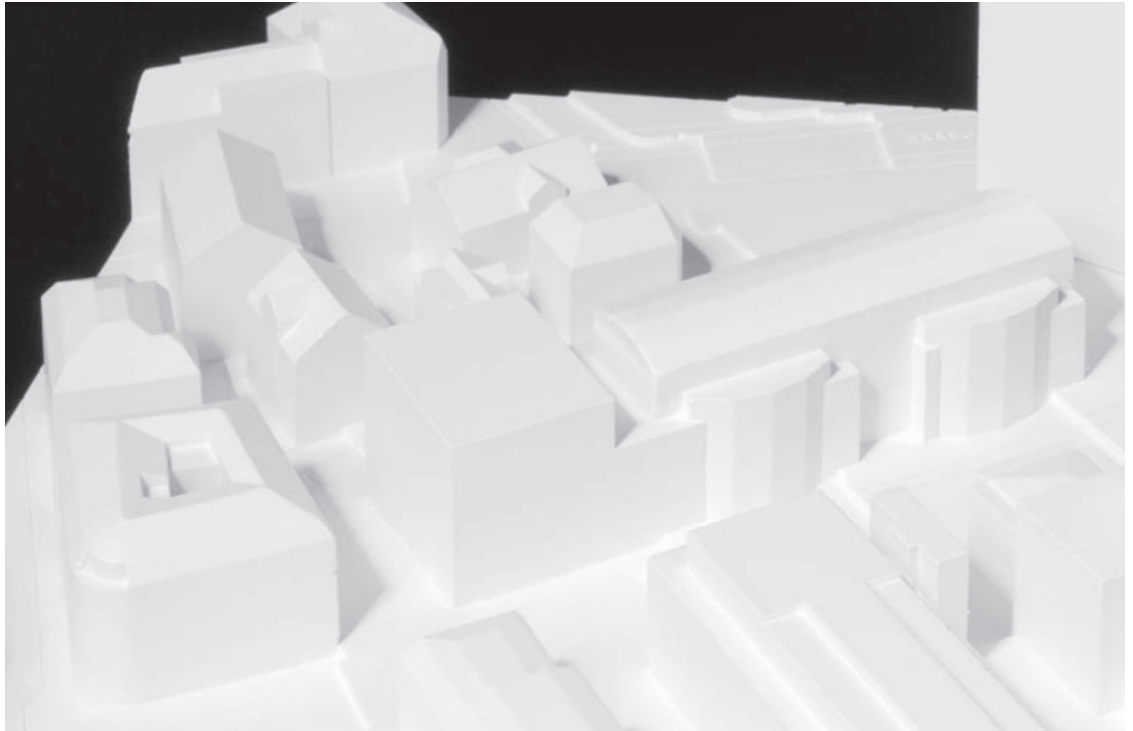
Ansicht Plattenstrasse M 1:500



4. Rang
Fr. 12'000.-

Projekt 02
Kennwort HANS

Peter Moor
Architekt ETH/SIA GmbH
Schwingerstrasse 5
8006 Zürich



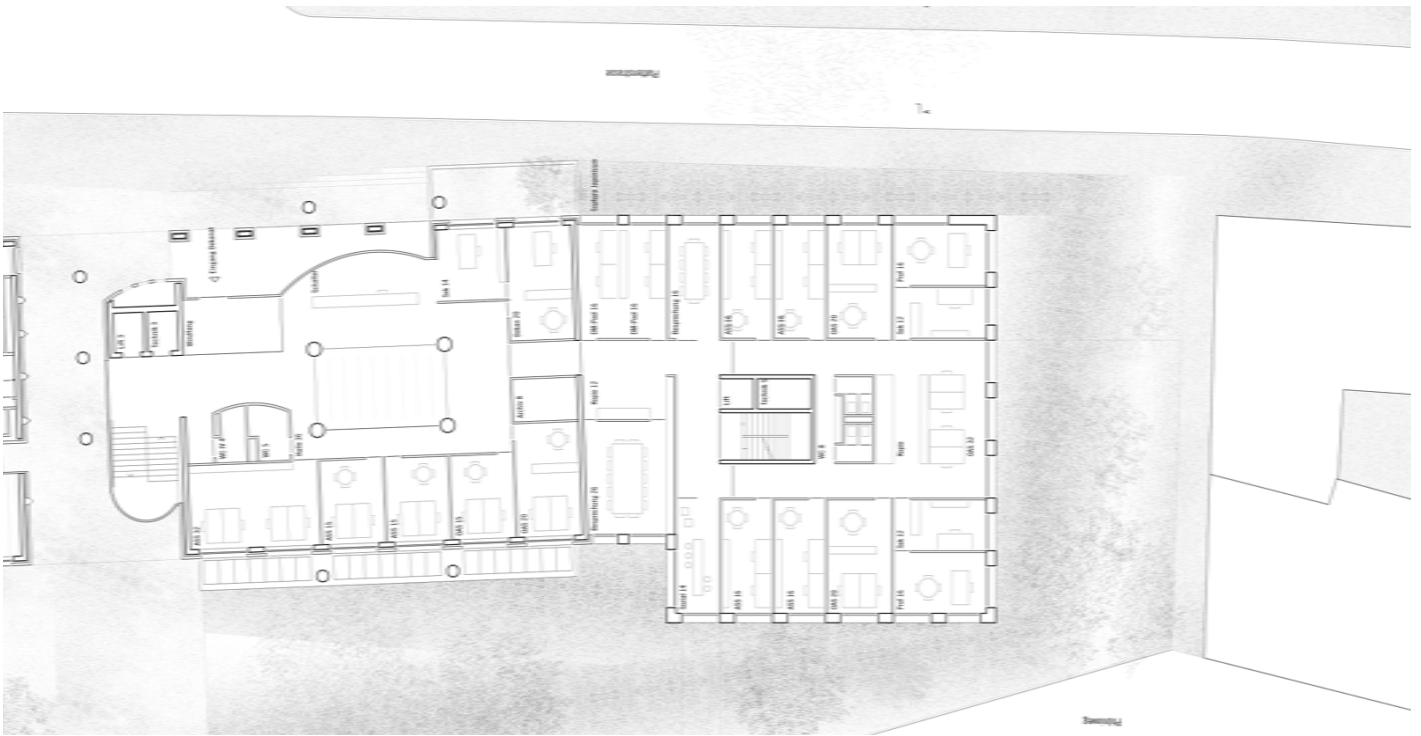
Modell

Die Verfasser interpretieren die Erweiterung als Kopfbau, welcher mit dem Bestandsbau ein neues Gesamtvolumen generiert und gleichzeitig dessen südlichen Abschluss bildet. In den unteren Geschossen fügt sich die Erweiterung nahtlos an den Bestand an, während die obersten zwei Geschosse von der Fassade des bestehenden Attikaufbaus Abstand halten. Indem die Grenzabstände bewusst nicht voll ausgeschöpft und die Nahtstellen zwischen Alt und Neu sorgfältig ausgebildet werden, gelingt volumetrisch eine gute Städtebauintegration und es werden adäquate Aussenräume geschaffen. Mit der gewählten Gebäudehöhe fügt sich das Projekt präzise in die Höhenentwicklung der Nachbarbauten ein.

Konsequent dem Gedanken der Ensemblebildung folgend wird eine mit Klinkerriemchen verblendete Lochfassade vorgeschlagen, deren Fensterformate sich nach dem Altbau richten. Durch die gewählte Steinstruktur suchen die Autoren eine direkte Anbindung an die vorhandene Fassadenerscheinung des Bestandes, ohne diese aber direkt zu übernehmen. Die gewählte Umsetzung mit geklebten Riemchen kann dabei nicht voll überzeugen. Für den innerstädtischen Kontext noch etwas ungewohnt schlagen die

Autoren eine Fassadenkonstruktion in Holzbauweise vor, welche Vorteile bei hohen Dämmstärken besitzt. Die formal von der Klinkerstruktur abgeleiteten Holzfaltläden sind ein interessanter Vorschlag, wenn auch Fragen hinsichtlich Betriebstauglich- und Dauerhaftigkeit bestehen und der etwas manieristische Touch nicht zwingend erscheint.

Die Erschliessung des Erweiterungsbaus erfolgt einerseits durch den bestehenden Haupteingang im Erdgeschoss des Bestandsbaus und andererseits durch einen folgerichtig disponierten und angemessenen akzentuierten Direktzugang zur Bibliothek im neuen Tiefparterre. Durch diesen Zugang gelingt es den Verfassern, dem Haus eine klare Adresse an der Plattenstrasse und eine eigene Identität zu verleihen. Das im heutigen Haupteingang neu ausformulierte Foyer zeigt eine Verteilerfunktion und bindet das Dekanat im Erdgeschoss direkt an. Die im Gebäudeinneren anknüpfenden horizontalen und vertikalen Verkehrswege sind klar und übersichtlich organisiert. Die obersten zwei Geschosse des Anbaus sind nur über die internen Vertikalverbindungen erschlossen, d.h. ohne horizontale Anbindung an den Bestandesbau. Die in etwa zentrale Positionierung



Grundriss Erdgeschoss M 1:400

des Erschliessungskerns ermöglicht eine gute Flächenbelegung. Die Grundrisse der Regelgeschosse sind dabei mit Einzel-, Mehrpersonen- und Kombi- resp. Grossraumbüros flexibel ausbaubar. Die Bibliothek bietet attraktive Arbeitsplätze für Studierende und ist in grossen Teilen gut organisiert, mitunter zeigen sich räumliche Engpässe. Der Beitrag zeigt ein aus betrieblicher Optik gut funktionierendes Projekt, in Bezug auf die Erfüllung der Brandschutzvorschriften bedarf es jedoch noch Anpassungen.

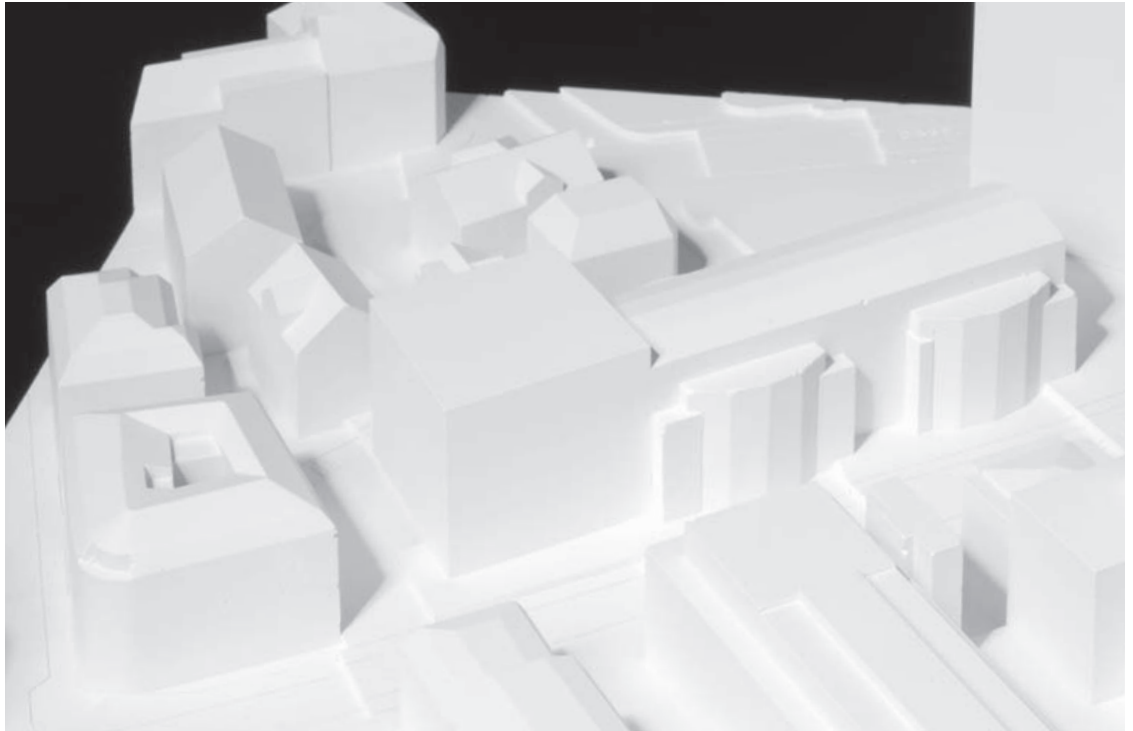
Die Kriterien der Wirtschaftlichkeit werden vom Projekt «HANS» mit einem überdurchschnittlichen Ergebnis gut erfüllt. Das Nutzflächenangebot erreicht hingegen in der Summe und besonders in Bezug auf die geforderten Büro- wie auch Bibliotheksflächen die gestellten Ziele nicht. Die ausgewiesene Arbeitsplatzanzahl liegt noch im Toleranzbereich, die Raumgrössen der Büros sind dabei teils zu klein. Mit den energetischen und ökologischen Vorgaben setzt sich das Projekt detailliert und angemessen auseinander. Der vorgeschlagene Baukörper ist kompakt, gut gedämmt und benötigt wenig graue Energie zur Erstellung. Es finden sich keine kritischen Materialien.

Der Beitrag «HANS» zeigt einen pragmatischen und unprätentiösen Lösungsansatz, welcher auf selbstverständliche Art und Weise zu seiner Zeitzeugenschaft steht. Mit der sorgfältigen Städtebauintegration gibt er eine gute Antwort auf den Gebäudebestand und den städtebaulichen Kontext. Auch in Bezug auf die funktionierende Organisation und die wirtschaftlichen und ökologischen Kriterien zeigt er weitgehend gute Ergebnisse. Hinsichtlich der gewählten architektonischen und konstruktiven Umsetzung der Fassadenlösung sowie in Bezug auf den nicht ganz fertig durchdachten Bibliothekszugang kann er nicht vollumfänglich überzeugen.

5. Rang
Fr. 8'000.-

Projekt 10
Kennwort ELVIS

N-body Architekten AG
Ausstellungsstrasse 41
8005 Zürich



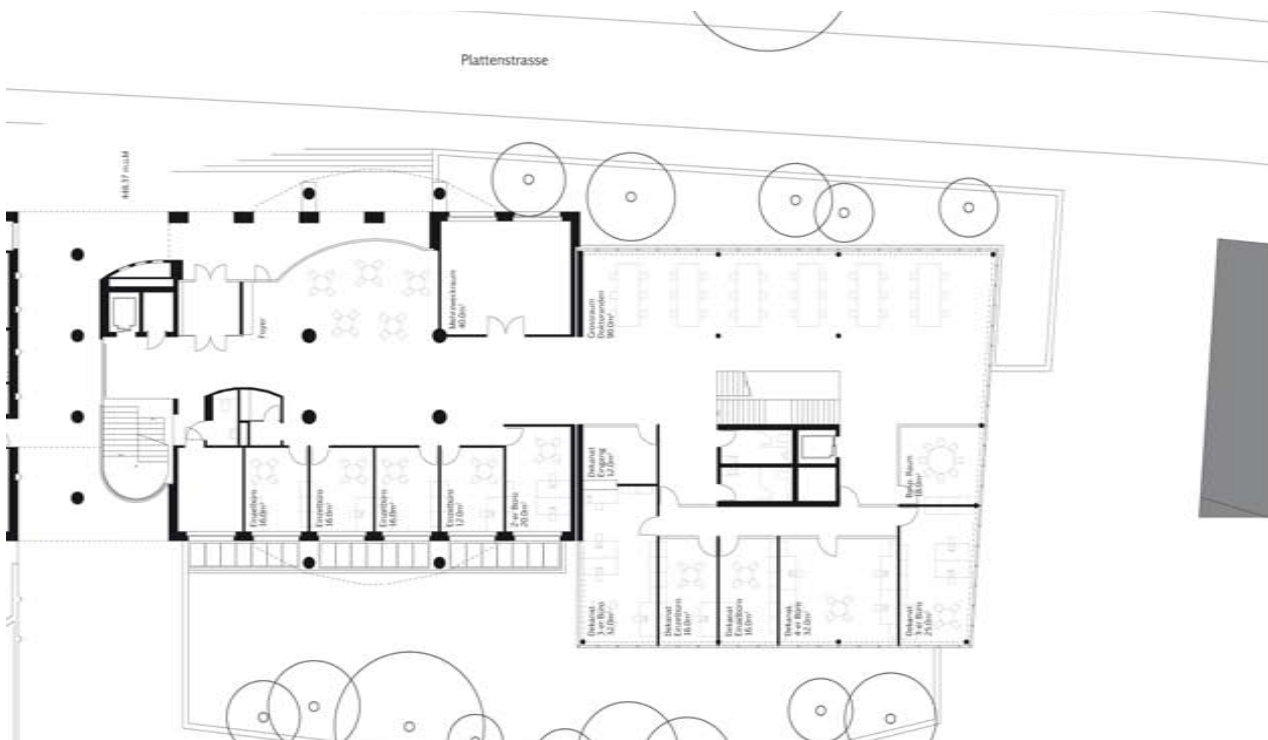
Modell

Das kompakte Neubauvolumen dockt auf unpräzise Art und Weise an das bestehende Institutsgebäude an. Die Verfasser fügen den Erweiterungsbau durch das Zurückversetzen und Rückspringen der Fassaden gekonnt in die bestehende Situation ein. Der Vorschlag erhält dabei städtebaulich und architektonisch eine hohe Eigenständigkeit.

Die vorgetragene Grundrisstypologie und Tragstruktur überzeugen und gewähren für den Betrieb die nötige Flexibilität. Die an den Erschliessungskern angeordnete offene zweiläufige Treppe ermöglicht attraktive geschossübergreifende Sicht- und Raumbezüge. Die feuerpolizeilichen Anforderungen sind aber im Hinblick auf das offene Treppenhaus und die Fluchtweglängen nicht erfüllt. Die Erschliessung müsste überarbeitet werden. Der neue Eingang zur Bibliothek wird durch das stirnseitige Zurückversetzen des Tiefparterres akzentuiert und erhält somit die nötige Präsenz ohne den am bestehenden Ort belassenen Haupteingang zu konkurrenzieren. Intern ist der neue Bibliothekszugang auf die Erschliessung des gesamten Neubaus ausgerichtet. Der grössere neue Zwischenraum zum Nachbargebäude Plattenstrasse 26 wertet die aussenräumliche Situation auf.

Der Erweiterungsbau ist auf jedem Geschoss ebeneleich mit dem bestehenden Institutsgebäude verbunden, was eine hohe Flexibilität bei der Aufteilung und Nutzung der Räume erlaubt. Die Regelgeschosse mit den Büroflächen sind klar und übersichtlich strukturiert. Die Raumgrössen sind gut dimensioniert und flexibel ausbaubar. Die Büros sind zu den Korridoren hin verglast. Die Bibliothek wird auf selbstverständliche Art und Weise erweitert und durch die hofseitige Befensterung aufgewertet. Die Aufteilung der Bibliothek in zur Hof- oder zur Gartenseite hin orientierte Arbeitsbereiche und die entlang der Plattenstrasse angeordneten Regale sind folgerichtig. Der vorgetragene Vorschlag verspricht einen der Situation entsprechenden angenehmen Raum.

Der innere Aufbau des Gebäudes ist plausibel, umso mehr erstaunt die gewählte Fassadengestaltung. Die Parallel-Ausstellfenster mit Dreifachverglasung sind im Betrieb und Unterhalt aufwändig und der in der Verglasung integrierte Sonnenschutz ist problematisch. Die vorgeschlagene Materialität und Gestaltung der Gebäudehülle wirkt schematisch und nicht aus dem Kontext und Bestand entwickelt. Die Hal-

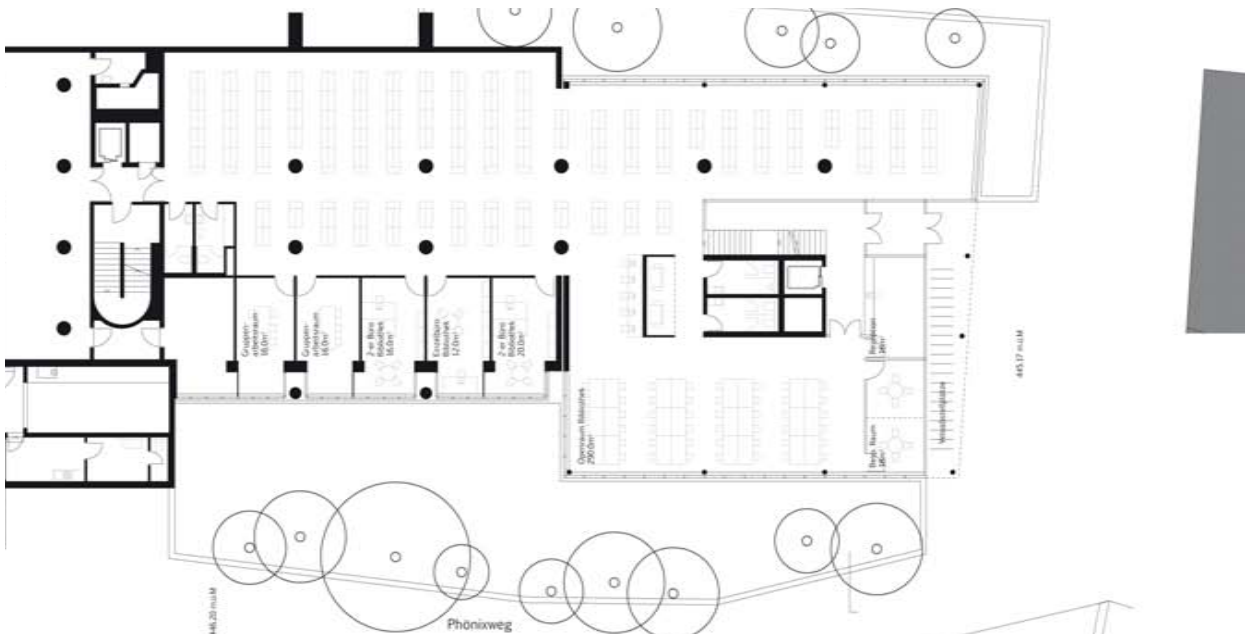


Grundriss Erdgeschoss M 1:400

tung des Kontrastes und deren Anspruch auf die Gesamtwirkung des Institutsgebäudes mögen in dieser Form nicht zu überzeugen.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit weist der Beitrag «ELVIS» bei der Nutzungseffizienz einen durchschnittlichen Wert auf, bei der Bruttorendite aber liegt das Ergebnis im untersten Bereich der detailliert untersuchten Projekte. Das Flächenangebot ist überdurchschnittlich und übertrifft die Ziele deutlich, was sich auch in den entsprechend hohen Investitionskosten abbildet. Die Prüfung der ökologischen und energetischen Kriterien zeigt eine hohe Kompaktheit, zudem ist je nach Rahmenanteil der Glasfassade ein tiefer bis mittlerer Aufwand an grauer Energie für die Erstellung zu erwarten. Die umlaufende raumhohe Verglasung bewirkt trotz energetisch sehr guten Gläsern einen vergleichsweise hohen U-Wert der Gesamtfassade. Das Projekt profitiert damit in ökologischer und energetischer Hinsicht primär von der hohen Kompaktheit. Vertiefte Erläuterungen zum Energiebedarf oder Sonnenschutz fehlen im Beitrag.

Der Beitrag «ELVIS» ist architektonisch wie auch städtebaulich sorgfältig durchgearbeitet und trägt eine klare Grundidee vor. Die vorgetragene Ausformulierung des Erweiterungsbaus als separater, solitärähnlicher Kubus und die gewählte Glasfassade, welche keinen Bezug zum Bestand aufnimmt, überzeugen im gegebenen Kontext nicht; der seitliche Bibliothekszugang vermag nicht ganz zu befriedigen. Des Weiteren weist «ELVIS» bezüglich der Wirtschaftlichkeit unterdurchschnittliche Werte auf.



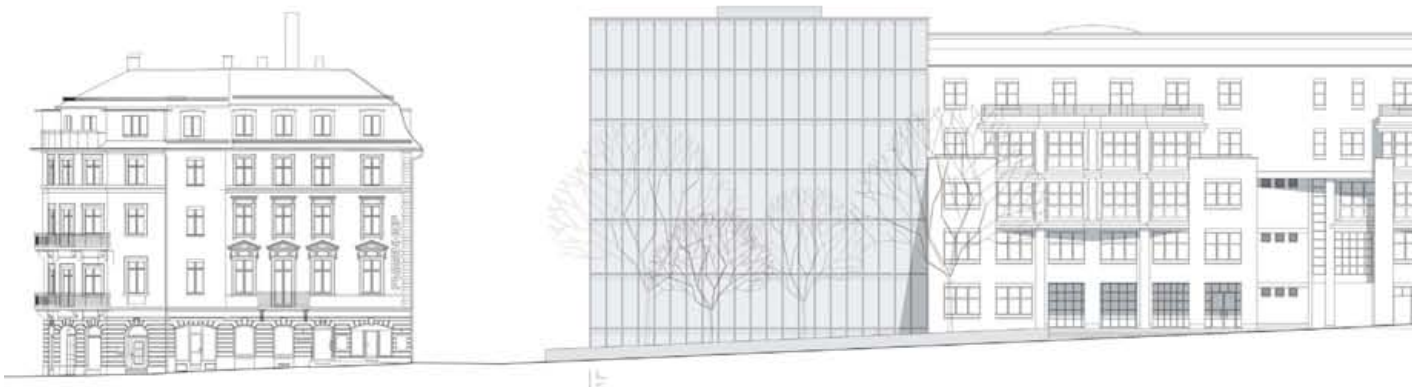
Grundriss Untergeschoss M 1:400



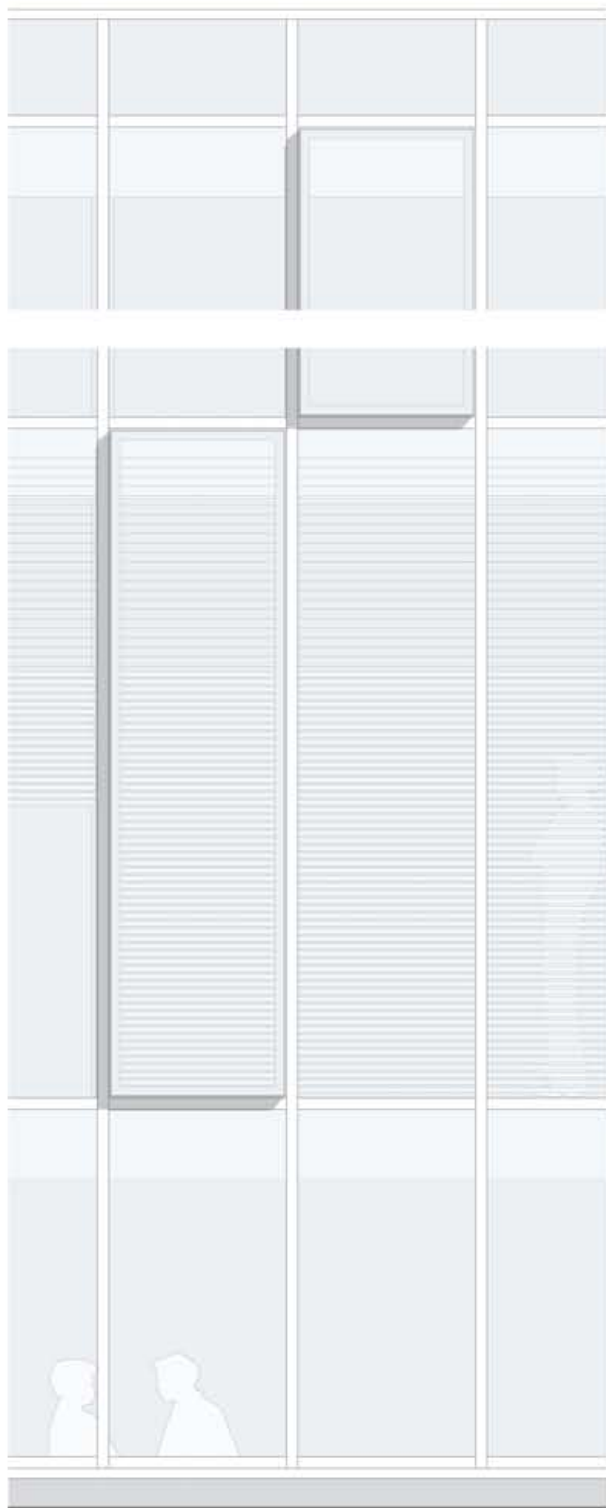
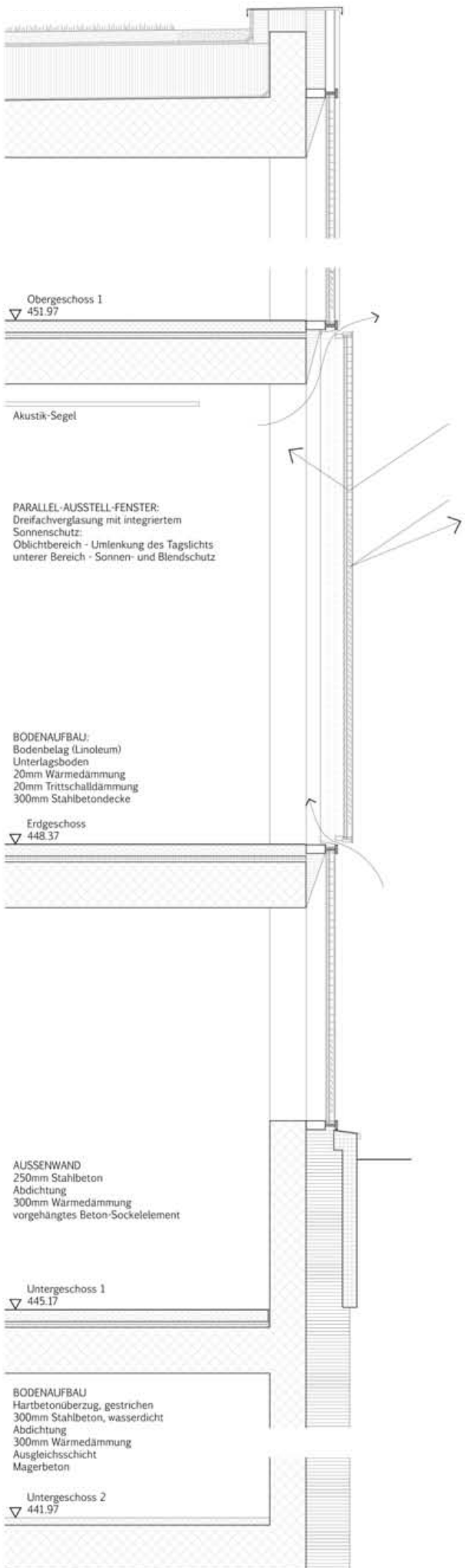
Grundriss Bürogeschoss M 1:400



Längsschnitt M 1:500



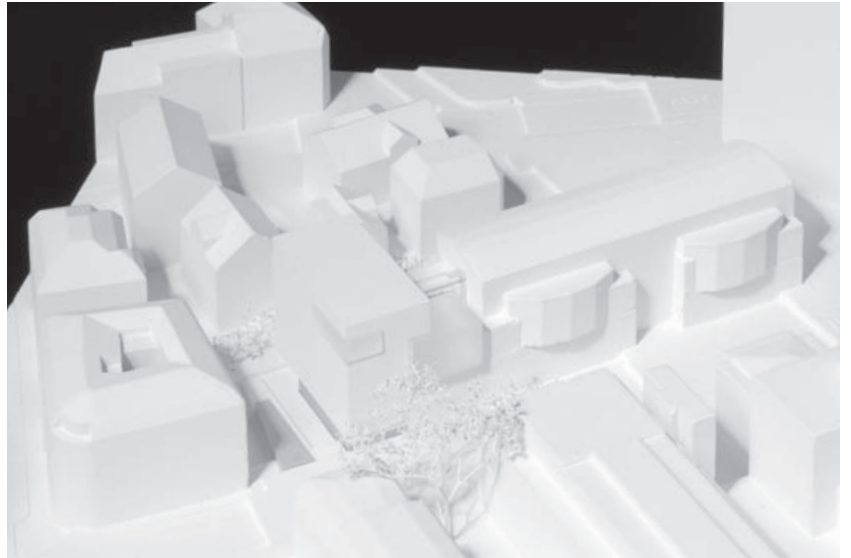
Ansicht Plattenstrasse M 1:500



Die weiteren Projekte

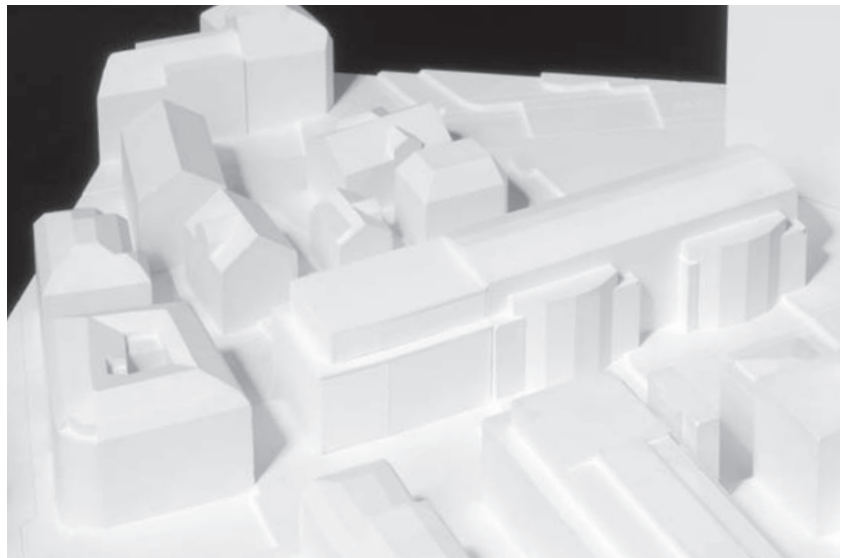
Projekt 01 **Kennwort ARTMIX4**

pmp Architekten
Anton Meyer
Wieningerstrasse 8
D-85221 Dachau



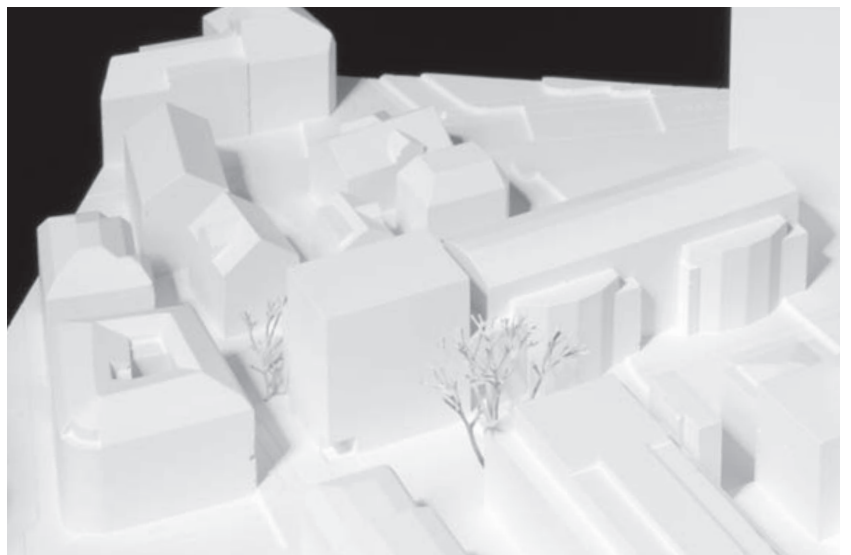
Projekt 04 **Kennwort Kirkcaldy**

RAFAA Architekten
Räffelstrasse 28
8045 Zürich



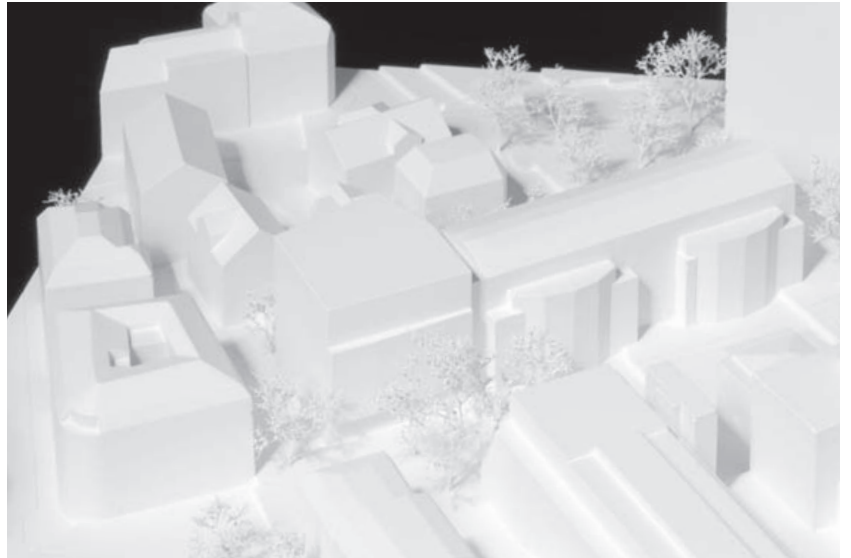
Projekt 05 **Kennwort SOLIDUP**

Vincenzo Cangemi und Adriano Tettamanti
Dipl. Architekten FH ETH SIA
Poststrasse 9
7000 Chur



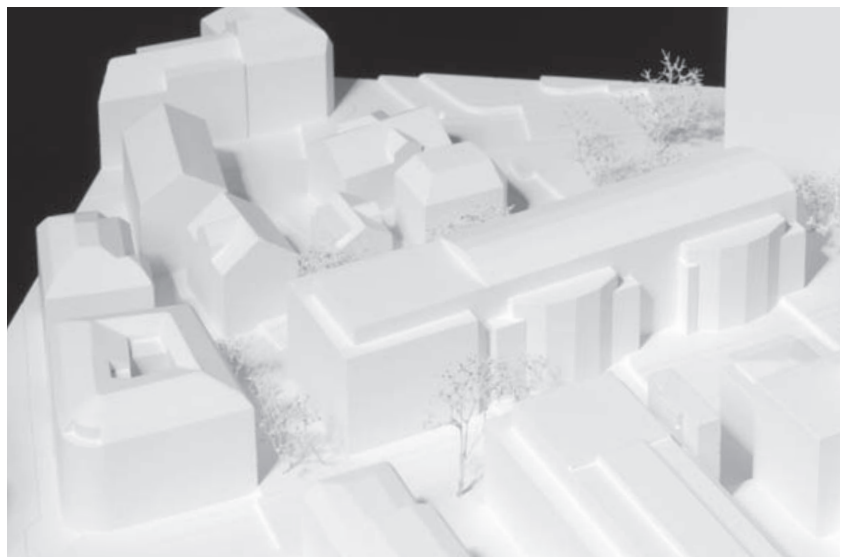
Projekt 06
Kennwort RAMSAMSAM

SLIK Architekten GmbH
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich



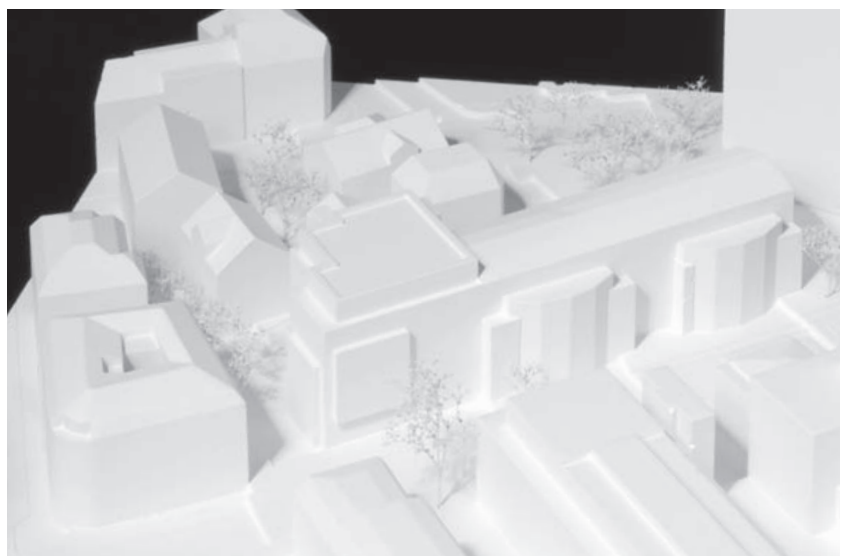
Projekt 07
Kennwort PALAU

marchwell
Valentino Marchisella Architekten ETH SIA
Hohlstrasse 201
8004 Zürich



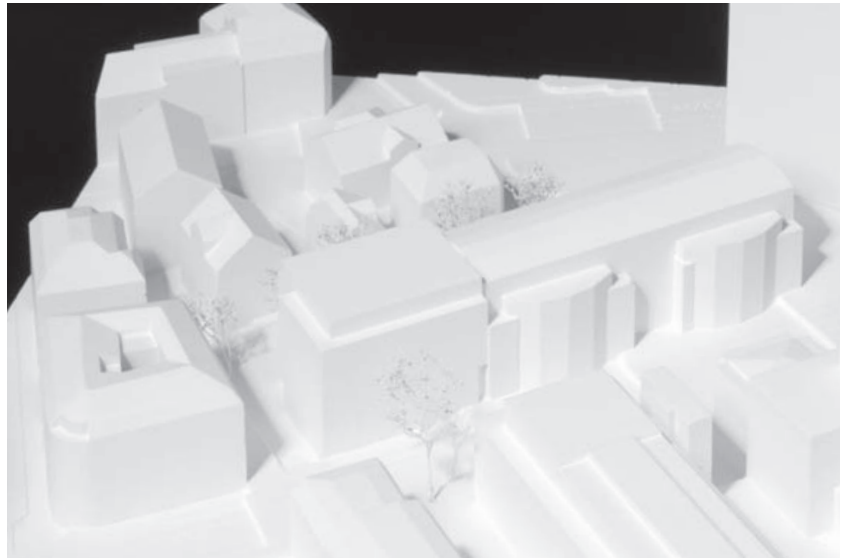
Projekt 08
Kennwort Gelbes Haus

Smolenicky & Partner Architektur GmbH
Sihlstrasse 59
8001 Zürich



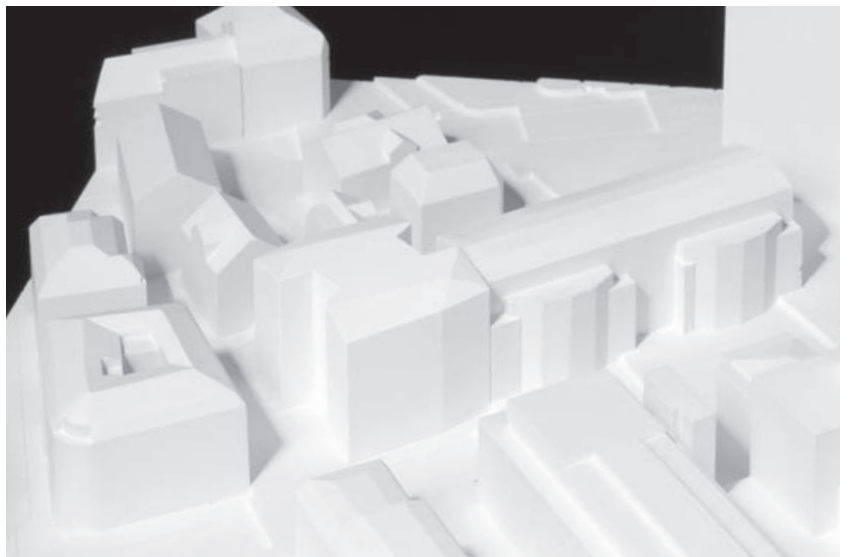
Projekt 09
Kennwort cedrus

Jonas Wüest Architekten ETH SIA GmbH
Wengistrasse 7
8004 Zürich



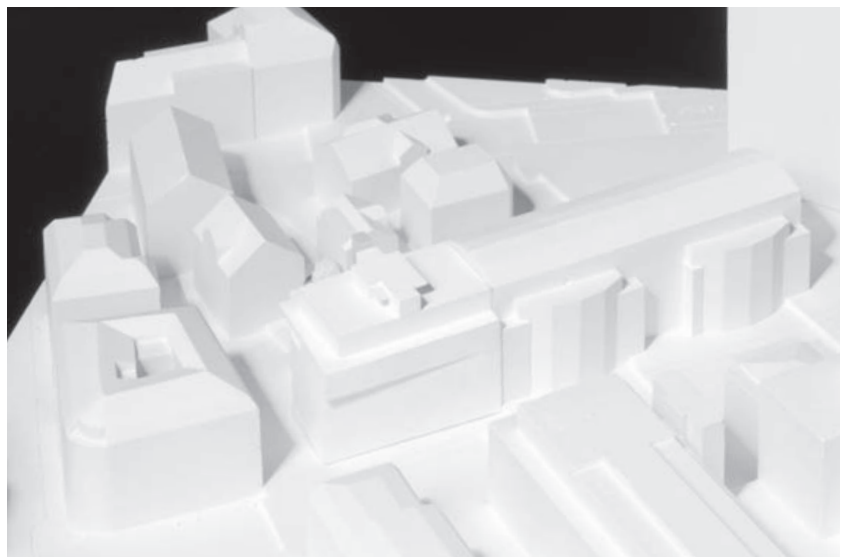
Projekt 11
Kennwort Sonne, Mond und Sterne

Gildo Eisenhart Architekt
Im Asemwald 8
D-70599 Stuttgart



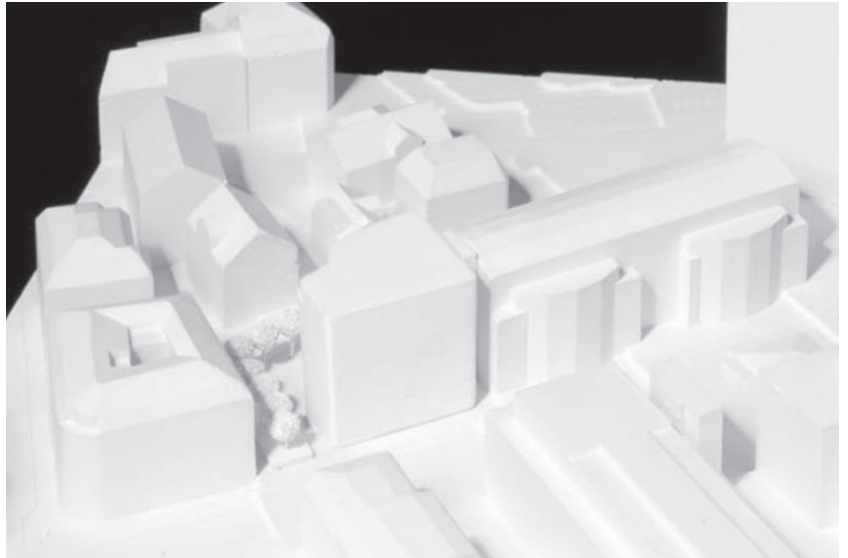
Projekt 12
Kennwort Synergie_Wald

Volkmar Nickol Architekten
Kremmener Strasse 3
D-10435 Berlin



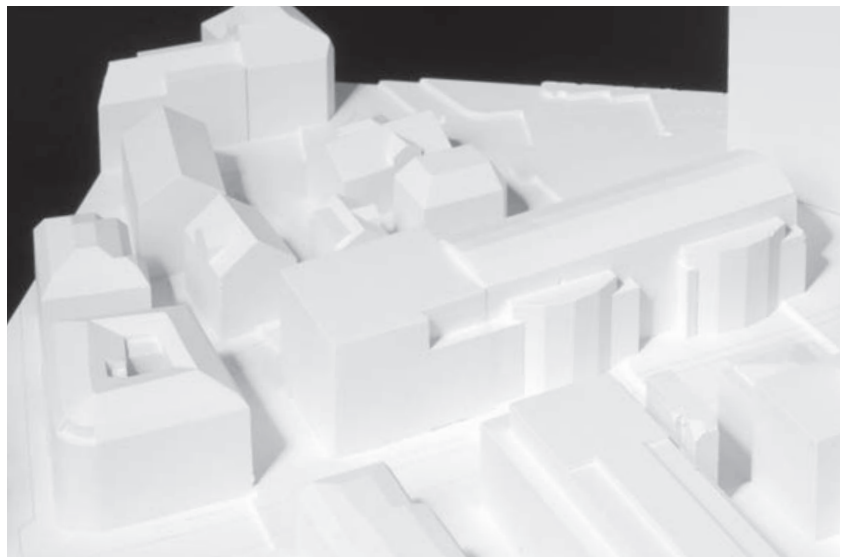
Projekt 13
Kennwort BELEZA

Gorenflos Architekten GvAmbH
Prenzlauer Allee 237
D-10405 Berlin



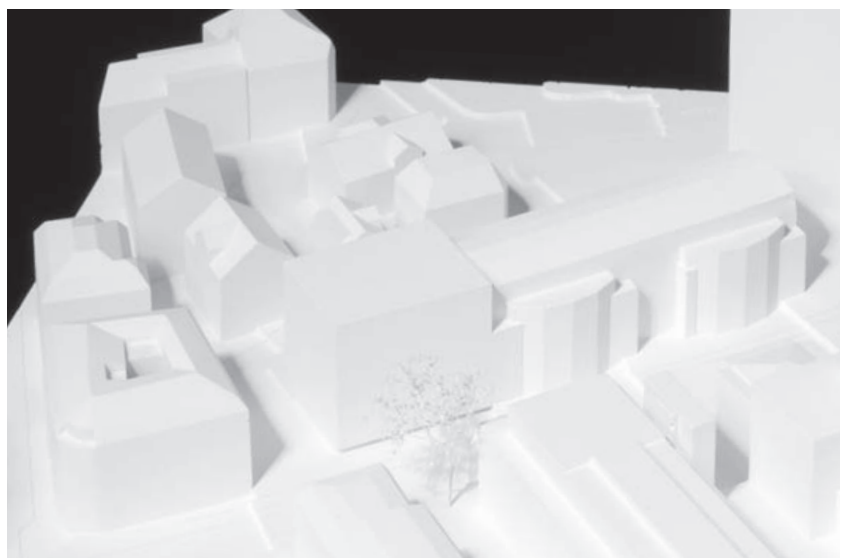
Projekt 14
Kennwort octus

Strala AG
Dufourstrasse 169
8008 Zürich



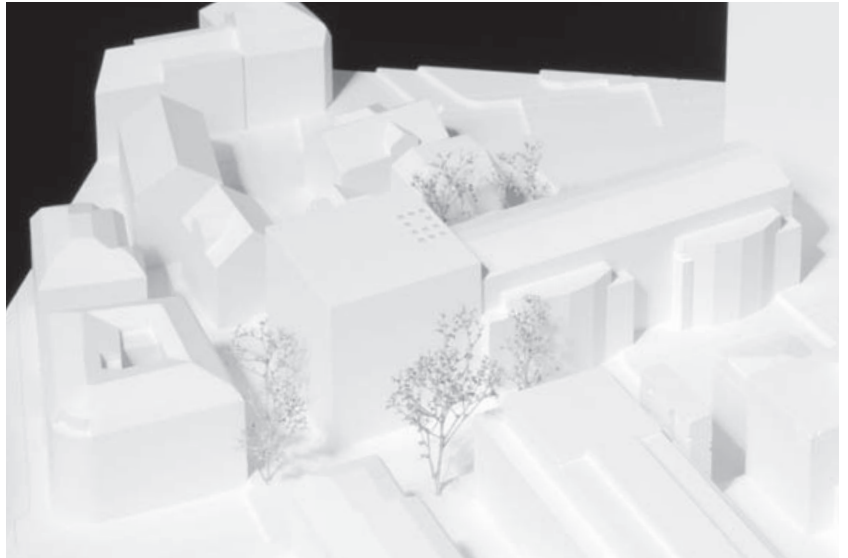
Projekt 15
Kennwort Risalit

Dolenc Scheiwiller Architekten AG
Marktgasse 18
8001 Zürich



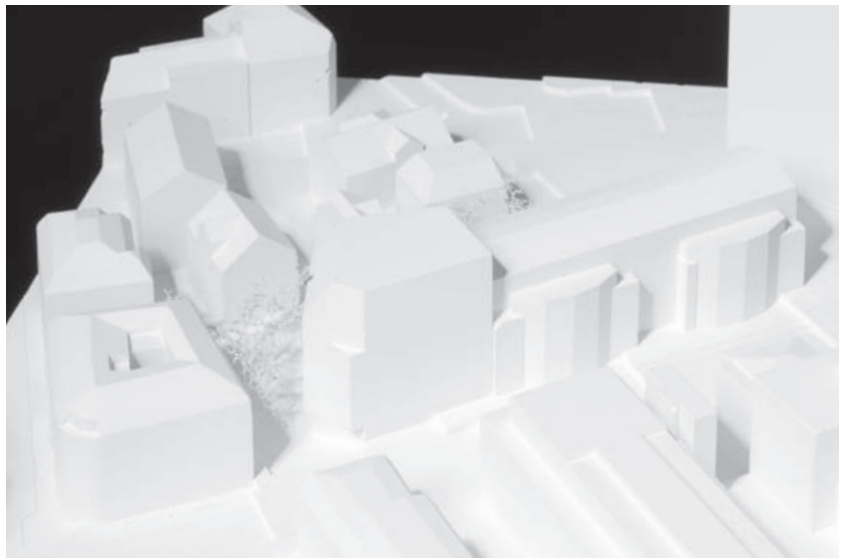
Projekt 16
Kennwort HELICA

Schader Hegnauer Ammann Architekten AG
Voltastrasse 1
8044 Zürich



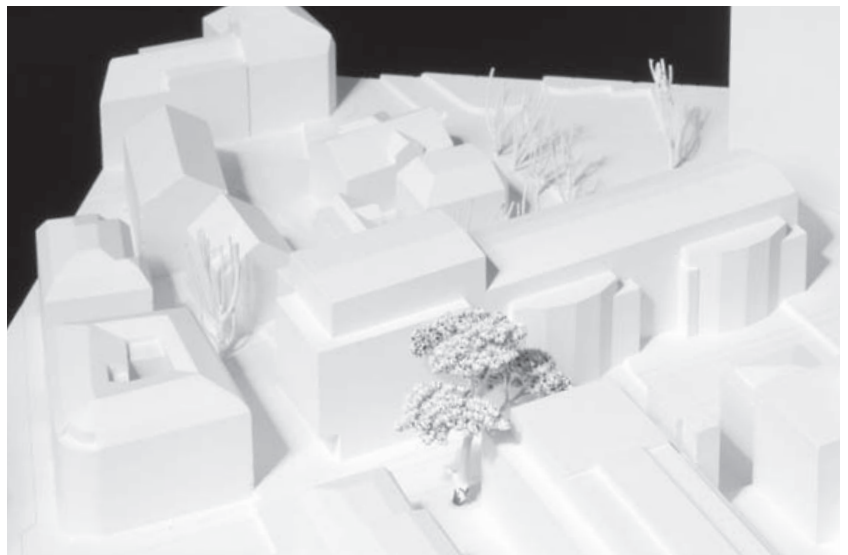
Projekt 17
Kennwort MURENA

Beer+Merz Architekten FH GmbH
Erlenstrasse 96
4058 Basel



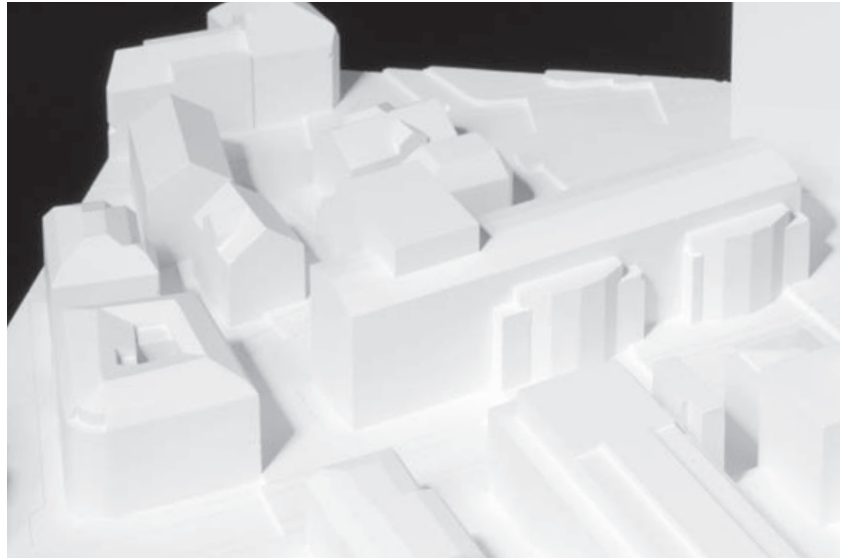
Projekt 18
Kennwort MEGISTI

Lendorff + Erdt Architekten
Rütistrasse 4
8032 Zürich



Projekt 19
Kennwort Extrusion

Gentil Patrono Architekten
Oetlingerstrasse 188
4057 Basel



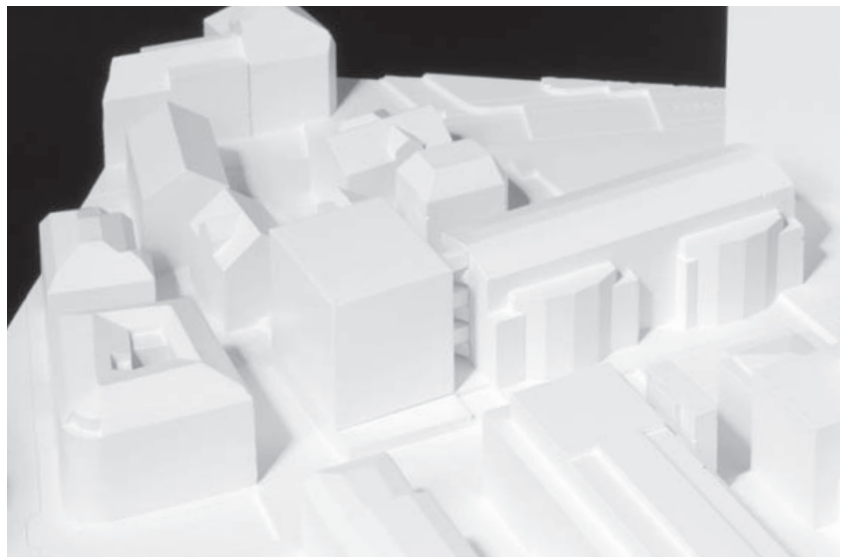
Projekt 20
Kennwort AMALGAM

Aeschlimann Prêtre Hasler Architekten
Langstrasse 62
8004 Zürich



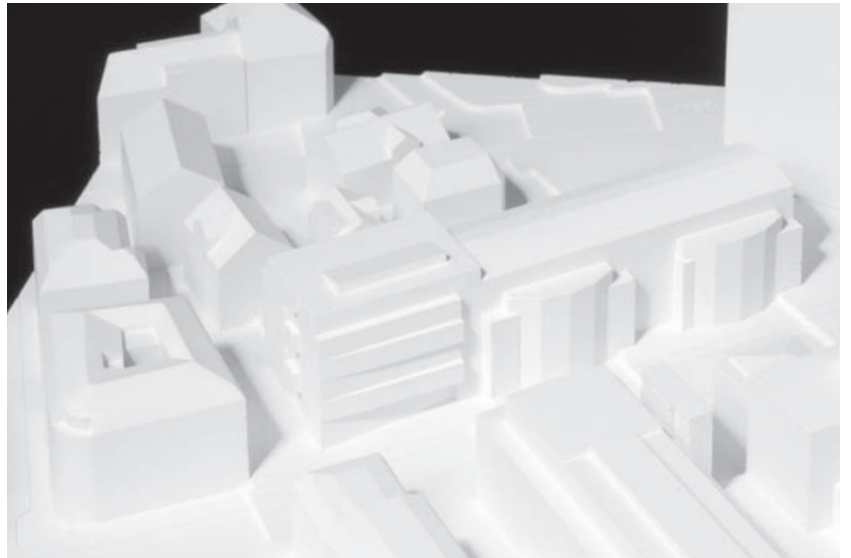
Projekt 21
Kennwort SP AGA TO

Architekt Bryan Graf
Eikenlei 95
BEL-2660 Hoboken



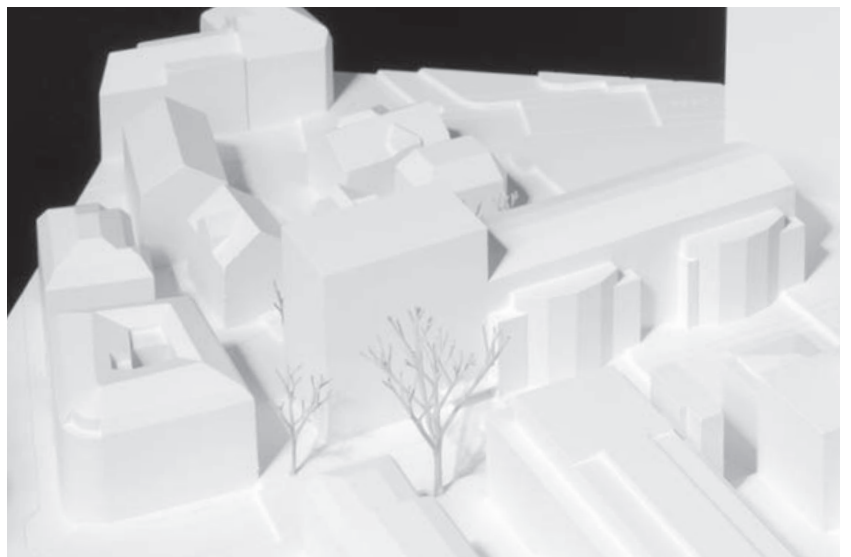
Projekt 22
Kennwort 1107_IN&OUT

ArchStudio Architekten AG
Töpferstrasse 26
8045 Zürich



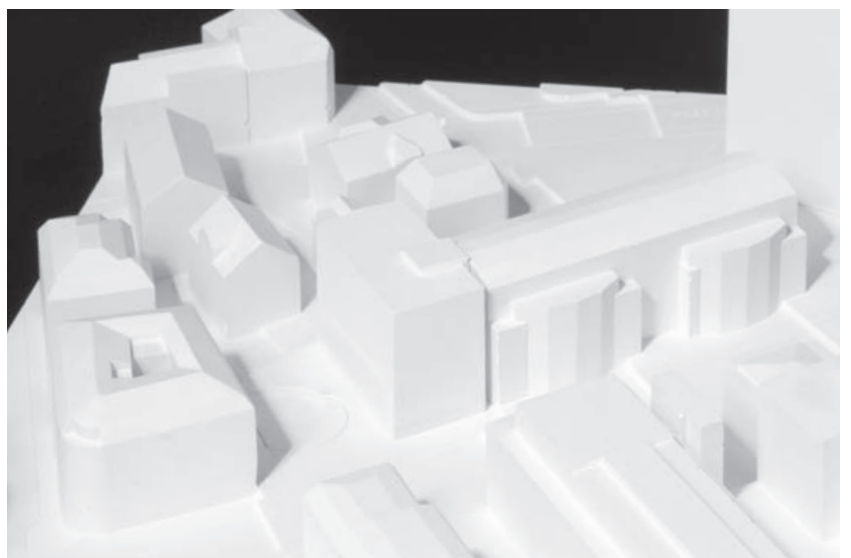
Projekt 23
Kennwort PAS DE TROIS

Gautschi Storrer Architekten AG
Seefeldstrasse 124
8008 Zürich



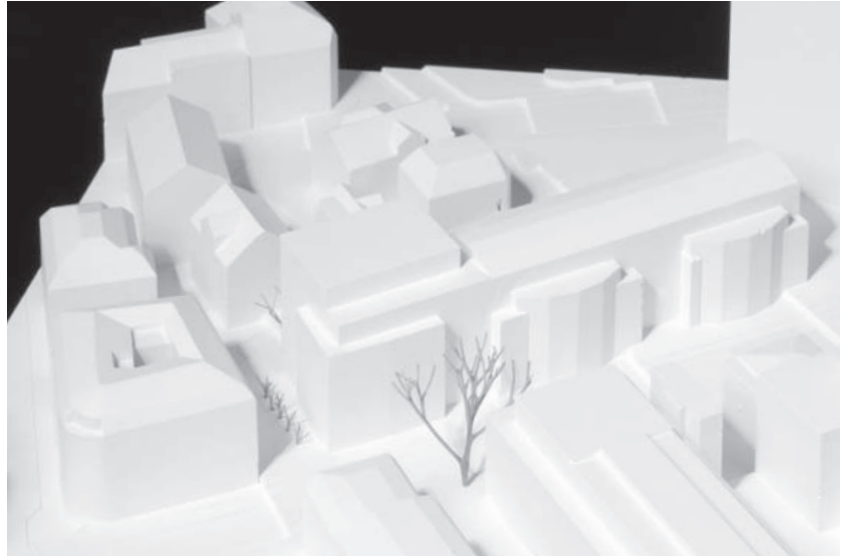
Projekt 24
Kennwort ARBOL

rd2b limited
Hottingerstrasse 12
8032 Zürich



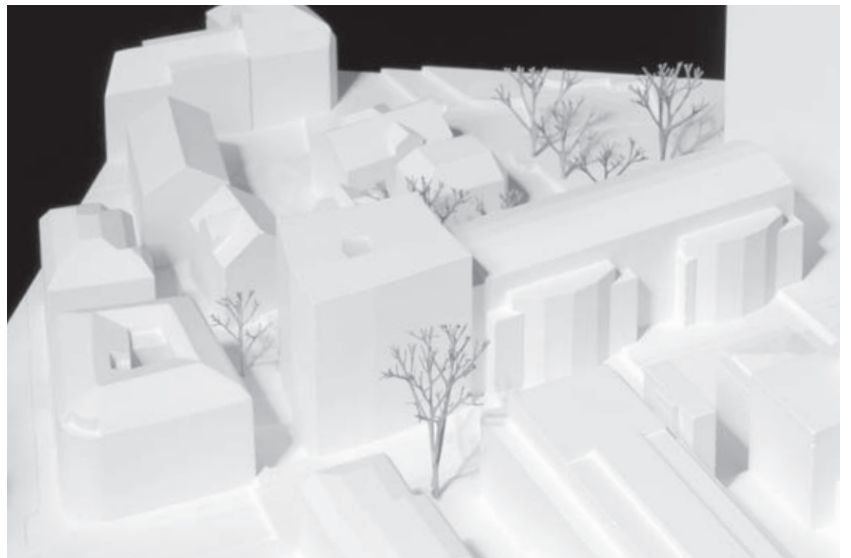
Projekt 25
Kennwort ZEDER

Clea Gross Architekten ETH SIA
Clausiusstrasse 60
8006 Zürich



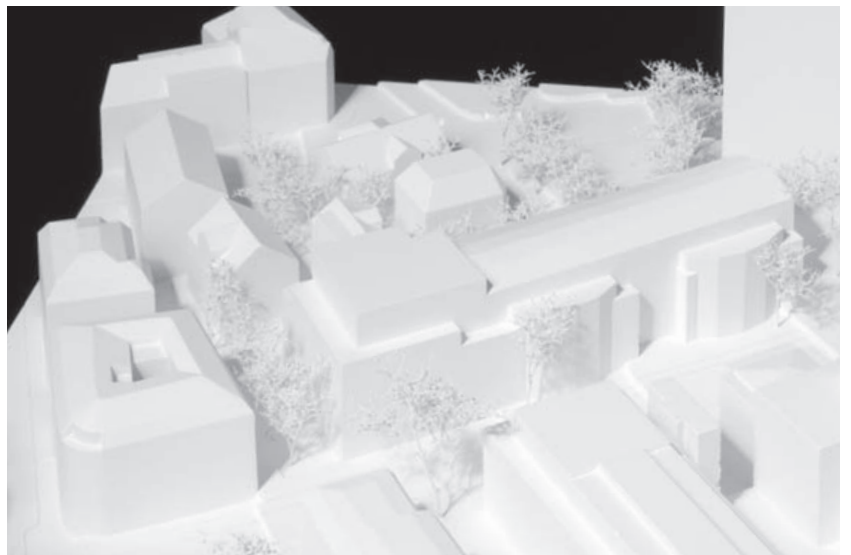
Projekt 26
Kennwort Saxum

Hörler Architekten
Horburgstrasse 22
4057 Basel



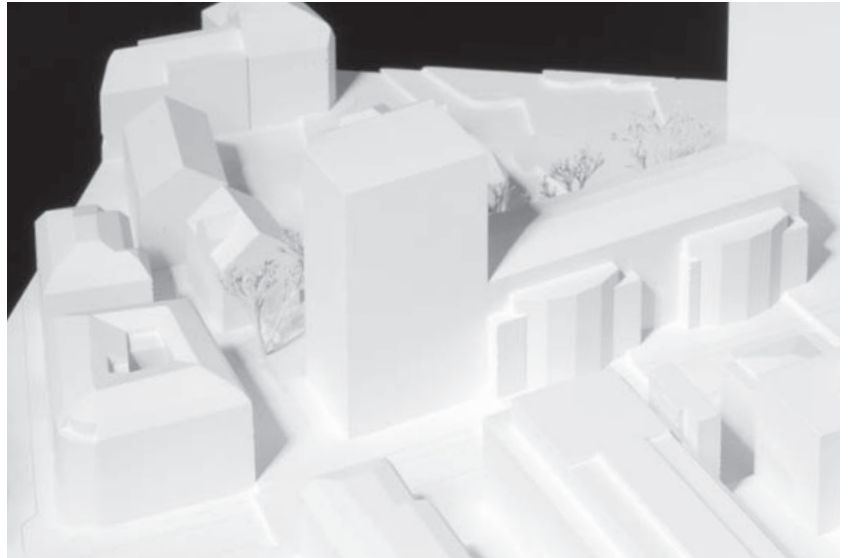
Projekt 28
Kennwort Phönix

Ospelt Strehlau Architekten AG
Landstrasse 145
FL-9494 Schaan



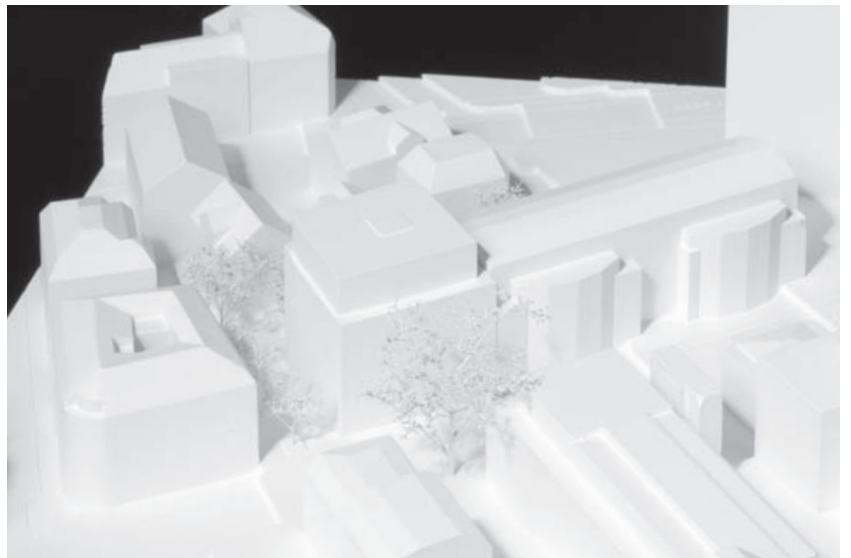
Projekt 29
Kennwort Hohe Kante

Vécsey Schmidt Architekten
Klybeckstrasse 14
4057 Basel



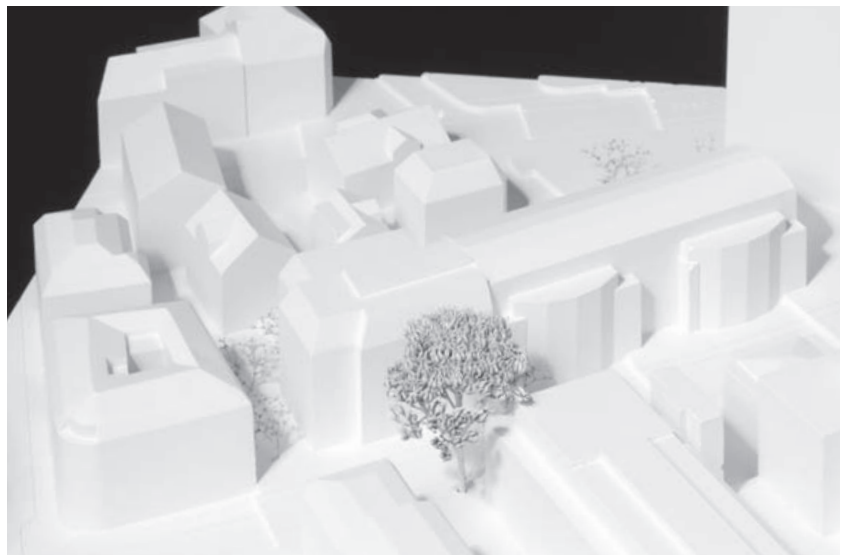
Projekt 32
Kennwort turris lucem

Leuppi & Schaefroth Architekten AG
Zurlindenstrasse 134
8003 Zürich



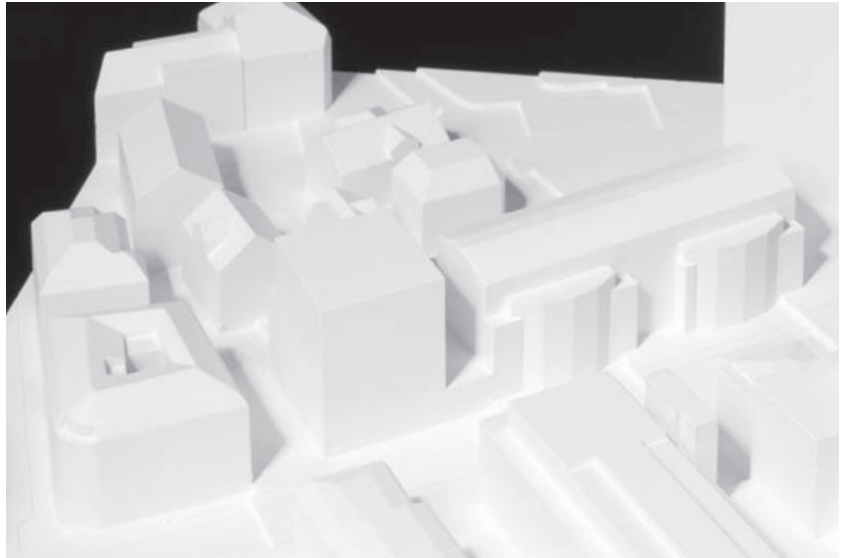
Projekt 33
Kennwort SYMBIONT

Thomas Rast Architekten ETH/SIA
Seebahnstrasse 109
8003 Zürich



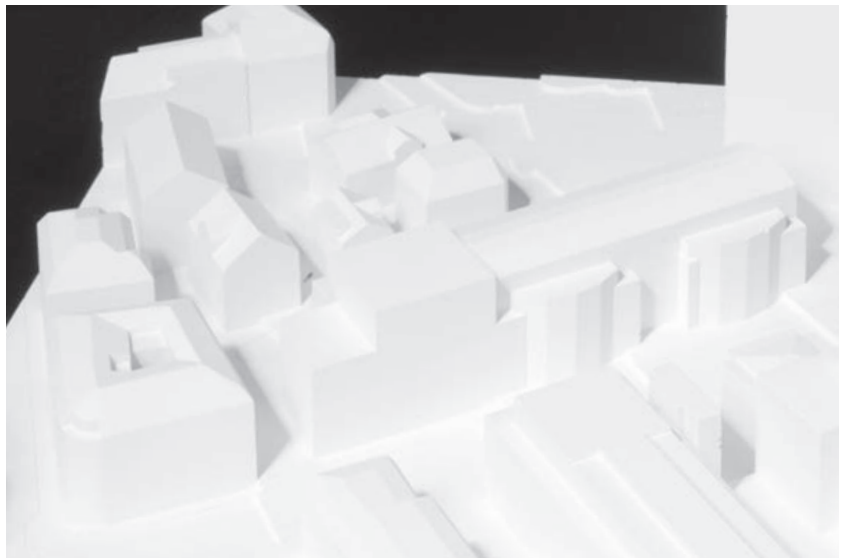
Projekt 34
Kennwort Stadtfuge

Christoph Sauter Architekten AG
Via Veglia 11
7500 St. Moritz



Projekt 35
Kennwort Buena Vista

atelier ww Architekten SIA AG
Asylstrasse 108
8032 Zürich



Projekt 36
Kennwort "Janosch"

Hüller Rudaz Architektur
Braucherstrasse 60
8004 Zürich

